Die Inschriften Adadnirâris II.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

genehmigt von der Philosophischen Fakultät

der Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

von

Jakob Seidmann

aus Berlin

Tag der Promotion: 11. XII. 1935

Tag der Prüfung: 22. II. 1934

1935

Gedruckt bei A. Heine G. m. b. H., Gräfenhainichen

495

Referenten:

Prof. Dr. Bruno Meissner / Prof. Dr. Eugen Mittwoch

Tag der mündlichen Prüfung: 22. II. 1934

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Mit Genehmigung der Hohen Fakultät kommt hier nur ein Teil der Arbeit zum Abdruck. Die ganze Arbeit erscheint gleichzeitig in den Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft IX, 3

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Prof. E. Mittwoch

gewidmet

Inhaltsverzeichnis.

Seite

1. Die Inschriften Adadnirâris II. 5

2. Text und Übersetzung 8

3. Die literarische Form der Inschriften 42

Die Inschriften Adadnirâris II.

Inschriften von Adadnirâri II., soweit sie sicher von ihm herrühren, besitzt zur Zeit nur die Vorderasiatische Abteilung der Staatlichen Museen zu Berlin. Zwei davon sind in KAHI. II Nr. 83 und 84 publiziert. Ferner berichtet die synchronistische Geschichte Col. III Z. 1—21 von ihm[1]). Einige kleinere Stücke, Duplikate zu 83 und 84, hat bereits O. Schroeder in KAHI. II verwertet. Duplikate zu KAHI. II Nr. 84 (A = Assur 18497 [so!] = VAT. 8288) sind:

B. VAT. 9632 für Z. 1—15,
C. VAT. 11318 für Z. 3—20,
D. VAT. 9630 für Z. 14ff.,
E. VAT. 11316 für Z. 61ff.,

zu Nr. 83 (Assur 4489 l = VAT. 9640):

VAT. 9637 + 9641 (d. i. = Ass. 3023 + 4565a + 4489 r).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf das besondere Verdienst von O. Schroeder hinweisen, der diese stark verwischten und fast kaum leserlichen Tafeln in so ausgezeichneter Weise ediert hat.

KAHI. II Nr. 83 enthält eine Inschrift über seine Züge gegen das Land Qumani und einige kleinere Züge. Die Tafel ist veranlaßt durch den Bau bzw. Neubau der Kaimauer, der *kisirtu*. Diese Mauer war im Nordosten und Osten der Stadt zum Schutze gegen

[1]) Die Notiz Weidners in dem RLA I. S. 31, daß eine Inschrift von Adadnirâri II. sich im Britischen Museum befindet, beruht, wie mir Herr S. Smith mitteilte, auf einem Irrtum. Es handelt sich vielmehr um eine Inschrift von Adadnarâri I., die im AfO. Bd. V S. 89ff. von E. Weidner veröffentlicht ist.

Überschwemmungen des Tigris von Adadnarâri I. erbaut worden und ist auch von anderen, späteren Königen, z. B. von dem König des zerbrochenen Obelisken, immer wieder erneuert worden. Datiert[1]) ist die Inschrift aus dem Eponymat des Še-'í-Aššur, der nach Vergleich mit III R. 1 Col. 1 in das 2. Jahr des Adadnirâri II. gesetzt werden muß. Die Mauer hatte eine besondere Bewachung und Betreuung nötig, so daß eine Hafen- bzw. Wasserpolizei über ihre Instandsetzung immer wachen mußte. Wie wichtig die Kaimauer gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß als verantwortlich für die Aufseherschaft der Mauer der Präfekt der inneren Stadt und der Bürgermeister von Assur zeichnen.

KAHI. II Nr. 84 enthält eine Prunkinschrift, die alle seine Taten bis zum Jahre 895—893[2]), insbesondere aber den Krieg gegen Ḫanigalbat schildert. Die Tafel ist mit 136 Zeilen eine weit umfangreichere als die eben erwähnte. Nach den Einleitungsformeln (Z. 2—22), die einen viel größeren Raum einnehmen, als es sonst bei den vorhergehenden Königen üblich ist, und mit bombastischen Ausdrücken überladen sind, beginnt (Z. 23) eine Aufzählung seiner früheren Heldentaten, die im Verhältnis zu dem Bericht über die Eroberung von Ḫanigalbat nur recht kurz gefaßt ist. Das hängt mit der Bedeutung der Eroberung von Ḫanigalbat für Assyrien zusammen, ferner damit, daß dieses sich eine vollständige Einverleibung gefallen lassen mußte, während die anderen Feldzüge bzw. Eroberungen höchstens einen glücklichen Zug gegen das betreffende Land darstellen. Nach einem kurzen Bericht über die Eroberung der Ḫabûrländer und den Hilfszug für die Stadt Kumme, schließt die Tafel mit der Erzählung von der Restaurierung des Tempels der Göttin Gula, die manchmal als Gemahlin des Gottes Ninurta, aber auch als Gattin anderer Götter erscheint[3]). Dieser Tempel war unter Tukulti-Ninurta I. erbaut worden, und seine Restaurierung war der Anlaß zur Niederschrift dieser Tafel. Es folgen die üblichen Segens- und Fluchformeln. Datiert ist die Inschrift vom 17. Ab des Eponymats von Ilunapištiuṣur, dem Verschnittenen des Königs von Assur. Es ist das 17.—19. Regierungsjahr des Adadnirâri zwischen 895—893.

---

[1]) Siehe S. 56f. zur Chronologie.

[2]) Zu den doppelten Zahlenangaben s. S. 57.

[3]) Siehe Deimel, Pantheon Babylonicum S. 89 Nr. 547.

Die synchronistische Geschichte berichtet über die Beziehung Adadnirâris II. zu Babylon[1]).

[1]) Schroeder glaubt, daß KAHI. II Nr. 87 und 88 vielleicht von Adadnirâri II. herrühren. Die Tafeln scheinen zusammenzugehören, da in beiden (Nr. 87 Z. 3 und 88 Z. 14) von einer Stadt Barzani gesprochen wird. Das einzige Argument dafür, daß diese Tafeln von Adadnirâri II. stammen könnten, ist die Zeile 8 in Nr. 87, wo noch zu lesen ist: *. . . -bi-ru (âl) Til-ṣi-e it-ta-bal-ku-t[u]*. Vielleicht dürfte man am Anfang ergänzen: *[ina li-me (m) Lik]-bi-ru*. Dieser Eponym ist der 12.—14. unter Adadnirâri II.

Gegen diese unsichere Ergänzung spricht jedoch der Umstand, daß Nr. 88 Z. 12—14 von Schinden und Spießen ganz in der Art Assurnâṣirpals die Rede ist, so daß die beiden Berichte eher ihm als Adadnirâri, in dessen Inschriften niemals von Folter und Quälereien berichtet wird, zugesprochen werden können.

Vielleicht hängt der Name Barzani mit Barzaništun in Assurnâṣirpal, Annalen III Z. 104 zusammen.

Text. KAHI. II Nr. 84.

2.[1])[2]) *(il)Šamaš daiân šamê(e) ù irṣite(te) mu-ma-'-ir gim-ri (il) Adad ap-kal ilâni bêl te-ri-te (il)Ninurta qar-rad*

3. *(il)Igigi u (il)A-nun-na-ki (il)Nergal gít-ma-lu šar tam-ḫa-ri (il)Nusku na-ši*[3]) *(iṣ)ḫaṭṭi ellite(te) ilu mul-ta-lu*

4. *(il)Nin-lil ḫi-ir-ti (il)Enlil*[4]) *ummi ilâni rabûti (il)Ištar riš-ti šamê(e) u irṣite(te) ša pa-ra-aṣ*[5]) *qar-du-ti šuk-lu-la-[at]*

---

5. *ilâni rabûti ga-me-ru-ut purussî*[6]) *mu-šim-mu (il)šîmâte*[7]) *(m)Adad-nirâri*[8]) *rubû na-a-du ki-niš ib-nu-ni [ ]*

6. *[nab]-ni-te*[9]) *a-na nab-ni-ti bêlû-ti uš-te-in-nu-ú*[10]) *ši-im*[11]) *bu-na-ni-ia i-še-riš ú-šik-li-lu-ma*

---

[1]) Zeile 1 fehlt bei Schroeder in VAT. 8288. In VAT. 9632 ist dagegen ein *EN*-Zeichen noch zu sehen, dann ein *ḫu* mit einem Keilkopf rechts unten, es fehlt dann vielleicht 1 Zeichen und es folgt dann 2mal das Zeichen *ri*. Schroeder liest statt des Zeichens *ḫu* ein *nam*.

Unwesentliche Varianten sind nicht angegeben (siehe dazu die Angaben von Schroeder in KAHI. II).

[2]) Eine Einleitung, die der unsrigen fast vollkommen gleicht, findet sich bei Tukulti-Ninurta II., dem Sohne von Adadnirâri, in KAHI. II Nr. 89 Z. 7ff. und Nr. 91 Z. 2ff., ferner auch Nr. 90 Z. 7—9. Das älteste Vorbild einer solchen Einleitung, an die sich unsere Inschrift sehr stark hält, findet sich bei Tiglat-Pileser I. AKA. S. 27ff.

[3]) In KAHI. II Nr. 89 Z. 11 *na-a-ši* geschrieben; ebenso in Nr. 91 Z. 4.

[4]) *(il)Enlil* zu lesen; siehe Deimel, Pantheon S. 74 Nr. 335.

[5]) Nach B. Meissner, „Das von den Göttern, nicht von Menschen eingesetzte Gebot", ZDMG. 72 S. 53 Anm. 1. So ähnlich auch B. Landsberger, AfO. II S. 67, 2 Bedeutungen: a) göttliche Ordnung, Brauch, b) göttliche Macht, jedenfalls im numinosen Sinne. Erscheint auch oft parallel zu *têrête*. Siehe auch P. M. A. Witzel, MVAG. 1916 S. 199—212, der sich gegen die Bedeutung von *parṣu* als Gebot, Satzung ausspricht. Ähnlich wie Landsberger und B. Meissner, E. Ebeling in MAOG. V, Heft 3 S. 45.

[6]) In KAHI. II Nr. 89 Z. 14 fehlen die Worte *ga-me-ru-ut purussî*. In KAHI. II Nr. 91 Z. 27 ist *purussî* mit *i* am Schluß geschrieben.

[7]) Wie H. Zimmern in der Festschrift für A. Fischer Bd. II S. 575 nachweist, erscheint im 9. Jahrhundert in assyrischen Inschriften das Wort *šîmtu* in ganz auffälliger Weise als Synonym für Ištar „Göttin". Stellen wie *(il)šîmâte*, der die Schicksale bestimmt, oder *šar (il) šîmâte* in assyrischen Königsinschriften erklären sich nach ihm als eine be-

Übersetzung.

2. Šamaš, der Richter des Himmels und der Erde, der Regent des Alls, Adad, der Weise der Götter, der Herr der Orakel (Befehle, Gesetze), Ninurta, der tapferste
3. der Igigi und Anunnaki, Nergal, der Vollkommene, der Herr des Kampfes, Nusku, der Träger des reinen Szepters, der Gott, der die Entscheidung fällt,
4. Ninlil, die Gattin des Enlil, die Mutter der großen Götter, Ištar, die Erste des Himmels und der Erde, die das Gebot der Tapferkeit erfüllt,

---

5. die großen Götter, die vollführen die Entscheidung, die die Geschicke bestimmen, haben mich, den Adadnirâri, den erhabenen Fürsten, legitim geschaffen, [ ]
6. sie haben meine Geburt zu einer herrschaftlichen Geburt gemacht (geändert), die Form meiner äußeren Erscheinung haben sie korrekt vollführt,

---

ginnende Personifizierung und Deifizierung eines ursprünglich abstrakten Begriffs. *(il) šîmâte* in unserer Stelle wird man dann vielleicht auffassen können als Wesen, das zwar über die Menschen bestimmt, aber doch den Göttern untersteht. Denn die Götter sind es, die *mu-šim-mu (il)šîmâte* Z. 5. Eine Identifizierung eines Gottes oder von Göttern mit dem Schicksal ist jedenfalls hier noch nicht eingetreten.

[8]) Für die Zeit Adadnarâris I. 1310—1281 und seines Großvaters Enlilnarâri, ebenso für Assurnarâri III. ist vorzugsweise die phonetische Schreibung *narâri* belegt, z. B. in KAHI. I Nr. 66 Vs. Z. 11 und Nr. 36 Vs. Z. 1. In späterer Zeit aber wird die phonetische Schreibung *nirâri* bevorzugt. Siehe KAHI. II Nr. 84 Z. 91 und 94. Siehe dazu auch AOB. I S. 56 Anm. 2.

[9]) In KAHI. II Nr. 90 Z. 7: *[nab]-ni-ti a-na nab-ni-ti bêlê uš . . .* in Nr. 91 Z. 10 *[nab]-ni-ti a-na nab-ni-it . . .*

[10]) *nab-ni-ti a-na nab-ni-ti bêlûti uš-te-in-nu-ú* sie haben meine Geburt zu einer herrschaftlichen Geburt geändert (?). Dieser Ausdruck „geändert" ist merkwürdig. Für „machen, schaffen" kommt er sonst nicht vor. Ob Adadnirâri vielleicht ursprünglich nicht zum Throne bestimmt war, läßt sich nur vermuten, aber aus diesem Ausdruck allein nicht schließen.

Falkenstein, Sumerische Beschwörungen S. 38 Anm. 2 nimmt an, daß *šutênu* bzw. *mu-uš-te-en-nu* mannbar werden heißt. Er leitet den Stamm von *'n'* ab, und es läge dann eine III/2-Form vor. In unserem Text paßt aber die Bedeutung nicht recht und auch die Schreibung eines doppelten *n* berechtigt eher anzunehmen, daß es sich um eine II/2-Form von *šn'* handelt.

[11]) In KAHI. II Nr. 90 Z. 8a: *ni-pi-šú ši-kín bu-na-ni-ia i-še . . .*, wahrscheinlich ist auch hier *ši-kín* und nicht *ši-im* zu lesen.

Text.

7. *zu-mur*[1]) *bêlû-ti-ia*[2]) *iš-pu-uk*[3]) *ta-ši-im-ta arki ilâni rabûti i-ši-mu-ma (iṣ)ḫaṭṭu mur-te-'i-at*

8. *nišê a-na qa-ti-ia*[4]) *u*[5])*-me-el-lu-ú elî šarrâni(meš-ni) šu-ut*[6]) *a-gi-e iš-šu-ú-ni me-lam-me šarrû-ti*
9. *i-pi-ru-ni sik-ri šur-ba-a elî nap-ḫar bêlê ú-šá-te-ru šu-mu kab-ta . . .*
10. *(m)Adad-nirâri šar (mât)Aššur ib-bu-ni šarru dan-nu šar (mât)Aššur*[7]) *šar kib-rat arba'-i (il)šam-šu kiš-šat nišê a-na-ku*

---

11. *mâr (m)Aššur-dân(an) šakin (il)Enlil šangû Aššur šá kúl-lat za-e-ri-šu i-ni-ru-ma mâru*[8]) *šá (m)Tukulti-apil-é-šár-ra šar [(mât)Aššur]*
12. *lit-tu el-lu-tu*[9]) *šá (m il)Aššur-riš-i-ši šarru da-pi-nu mu-di-iš tar-gi*$_4$*-gi*$_4$

---

13. *ina ûmê-šu-ma ina pi-i ilâni rabûti šarrû-ti bêlû-ti*[10]) *lu-ṣa-a a-na šá-la-la*[11]) *makkûru(meš) mâtâti šumi ib-bu-ú*[12])

14. *šar-ra-ku be-la-ku giš-ra-ku kab-ta-ku na-da-ku šur-ru-ḫa-ku dan-na-ku dan-dan-na-ku áš-ṭa-ku*
15. *na-mur-ra-ku ù šur-ba-ku [ur-ša?]-na-ku*[13]) *[qar-ra-da?]-ku ù*[14]) *zi-ka-ra-ku a-šá-ri-da-ku ṣi-ra-ku*[15]) *ana-ku*

---

[1]) In VAT. 11318 steht statt *zu-mur* nur *zu*.

[2]) In VAT. 9632 *be-lu*.

[3]) Es fehlt vielleicht ein *u* wie an anderen Stellen in Tafel 84 auch. *Šapâku* ist hier wie sonst *mullû* mit doppeltem Akkusativ konstruiert.

[4]) In VAT. 11318 *qâti*.

[5]) In VAT. 9632 *ú*.

[6]) = die (Besitzer) der Krone.

[7]) In VAT. 9632 *(il) A-šur*, in VAT. 11318 *Aš-šur*.

[8]) In VAT. 9632 steht *mâr mâr ša Tukulti-apil-é-šár-ra*. Es kann in unserer Stelle dem Raume nach auch *mâr mâr* gestanden haben. Es ist jedoch nicht mehr genau festzustellen.

[9]) Die Form ist auffällig, sonst nur *el-li-tu*, hier Assimilation an das folgende *tu*. Ebenso in der Inschrift Šamši-Adads I., die in Annals of

Übersetzung:

7. in meinen herrschaftlichen Körper haben sie Weisheit ausgegossen (?). Nachdem die großen Götter es beschlossen und mich mit dem Szepter, das die Völker leitet,
8. belehnten, da haben sie über die Könige, die Kronen (tragen,) mich erhoben (und) mit dem Glanze des Königtums
9. mich bedeckt (und) meinen gewaltigen Namen über alle Herren groß gemacht. Mit dem mächtigen Namen . . .
10. Adadnirâri, König von Assur, nannten sie mich. Der mächtige König, der König von Assur, der König der vier Weltgegenden, die Sonne der Gesamtheit der Menschen bin ich,

---

11. der Sohn des Aššurdân, des Statthalters des Enlil, des Priesters Aššurs, der alle seine Feinde niederschlug, des Sohnes des Tiglat-Pileser, des Königs des [Landes Assur],
12. der lautere Sproß des Aššurêšiši, des mächtigen Königs, des Zerstampfers der Bösen.

---

13. Damals kam aus dem Munde der großen Götter mein Königtum (und) meine Herrschaft; zu plündern die Vermögen der Länder, riefen sie meinen Namen.
14. König, Herr, mächtig, würdig, erhaben, gewaltig, stark, sehr stark, stolz bin ich,
15. glänzend und herrlich, [tapf]er, [kriegerisch?] und männlich, vornehm, fürstlich bin ich.

Archaeology and Anthropology XIX S. 108 Z. 6 veröffentlicht ist: *nab-ni-tu el-lu-tu.*

[10]) Diese Übersetzung geben King-Budge in AKA. S. 264. Man könnte aber auch übersetzen: In jenen Tagen zog auf Geheiß der großen Götter meine königliche Hoheit (mein Königtum, mein Herrentum) aus, zu plündern usw.

[11]) In VAT. 11318 steht statt *la* das Zeichen *al* (schlecht).

[12]) Es steht im Original *ib-bu-ú*, nicht, wie Schroeder angibt, *lu-bu-ú*. In VAT. 11318 steht ebenfalls *ib*.

[13]) Nach *ur-ša-na-ku* fehlen im Original zwei Worte. In VAT. 9630 steht unter den Epitheta auch *qar-ra-da-ku*.

[14]) In VAT. 11318.

[15]) In VAT. 11318 steht vor *ṣi-ra-ku*, *šit-mu-ra-ku*.

Text.

16. *(m il)Adad-nirâri šarru dan-nu šar (mât)Aššur šar kib-rat arba'-i mu-ni-ir*[1]) *a-ia-bi-šu ana-ku šarru li-'-ú qabli sa-pi-in âl[âni]*

17. *mu-šaḫ-me-ṭí šadâni ša mâtâti ana-ku zi-ka-ru qar-du mu-la-iṭ*[2]) *síp?*[3])*-te-šú ḫi-it-muṭ rag-gi ù ṣi-ni ana-ku*

18. *ki-ma (il) Girru a-ḫa-maṭ kîma a-bu-be a-sa-pan . . . . . -ša-te mu-ni-ḫa ul i-šu*

19. *ki-ma ku(?)-bu(?)-ri(?)*[4]) *da-pi-na(!)-ku kîma paṭri šal-ba-be ú-ra-ṣa-pa ṣi-en-ni ki(!)-ma ti-ib(!)*[5]) *šá-a-ri iz*[6])*-zi-qi*

20. *ki-ma an-ḫu-li*[7]) *šit-mu-ra-ku kîma*[8]) . . . . . *šá-pa-a-ri*[9]) *ú-na-saḫ*

21. *ki-ma šu-uš-kal-li a-sa-ḫap kîma ḫu-ḫa-ri a-kàt-tam . . . a-na za-kàr šu-me-ia dan-ni mal-ki kib-rat erbe-tim*

---

[1]) Es steht hier ein Trennungszeichen, das wie *gam* aussieht. Nur hat es einen Keil mehr.

[2]) In VAT. 11318 steht dahinter das Zeichen *gam, gur*. Es ist aber wahrscheinlich nur ein verkürztes Trennungszeichen.

[3]) Schroeder liest hier *síp-te-šu*. Das Zeichen hat ja den Lautwert *rê'u* bzw. *bêlu*. Es könnte dann *rê'ûtu* bzw. *bêlûtu* heißen. Doch gibt die Übersetzung keinen guten Sinn. Denn zu „verbrennt" paßt schlecht das Abstraktum *bêlûtu* bzw. *rê'ûtu*. — Da die Tafel sehr verwischt ist, konnte ich mich hier auch nur an Schroeder halten, ohne selbst etwas entziffern zu können. Prof. E. Ebeling sagte mir aber, daß er statt *síp-te, áš-ṭu-te* und statt *šu* das Zeichen *ut, tú, tam, lah* usw., das auch als Ideogramm *ûmu* Tag, Licht bedeutet, lesen konnte. Text und Übersetzung würden demnach lauten: *mu-la-iṭ áš-ṭu-te ûmu ḫi-it-muṭ rag-gi ù ṣi-ni a-na-ku*, der zähmt die Stolzen, das Licht, das verbrennt die Bösen und Schlechten, bin ich.

Vielleicht hat aber auch der Schreiber das Zeichen *ṣu* nach *sip* ausgelassen und es ist *šip-[ṣu]-te* zu lesen.

[4]) Sowohl die Lesung als auch die Übersetzung ist sehr unsicher. [Lies vielleicht *ḫu!-bu-ri* und übersetze: wie der *ḫubur*-Fluß bin ich mächtig. Ebeling.] Lesung des folgenden Wortes *da-pi-na(!)-ku* nach Ebeling.

[5]) Im Original steht *ki-ma ti-ib*, nicht wie Schroeder *ti-zu*.

[6]) [Lies so: Ebeling = *ezziqi*.]

[7]) Vielleicht identisch mit *an-ku-li, aq-qu-li, ak-ku-li* (Ebeling). Das wäre möglich, wenn die Annahme von Streck, ZA. XIX S. 325 und Haupt, BA. I S. 97 Anm. 2 stimmt, daß im Assyrischen eine Spirierung

Übersetzung.

16. Adadnirâri, der mächtige König, der König des Landes Assur, der König der vier Weltgegenden, der Vernichter seiner Feinde bin ich, der König, mächtig im Kampfe, der überwältigt die Stä[dte],

17. der verbrennt die Berge der Länder, bin ich, der Männliche, der Starke, der zähmt . . . . . , der Verbrenner der Bösen und Schlechten bin ich.

18. Wie Girru brenne ich, wie ein Wirbelsturm bedecke ich . . . . . einen Bezwinger habe ich nicht;

---

19. wie . . . . . bin ich mächtig, wie ein furchtbares Schwert schlage ich nieder die Bösen, wie das Aufstehen des Sturmwindes brause ich daher (wehe ich),

20. wie ein glutheißer Wüstensturm (?) bin ich wild, wie . . . . . reiße ich aus,

21. wie ein Netz werfe ich nieder, wie eine Vogelschlinge bedecke ich. Bei der Nennung meines mächtigen Namens (zittern) die Fürsten der vier Weltgegenden,

---

von „bgdkpt" existiert, wie das Streck aus dem Assyrischen und vor allem aus der Transkription von assyrischen Worten im Griechischen schließt. Wie dem auch sei, lassen die Beispiele, die sowohl Streck als auch Haupt anführen, den Schluß zu, daß „ḫ k q" manchmal wechseln, so daß auch *an-ḫu-lu*, *an-qu-lu*, *aq-qu-lu*, *ak-ku-lu* identisch sein können. Beispiele: *šamḫatu* und *šamkatu* Hierodule, *saḫiru* und *sakiru* Schild, *tamaḫu* neben *tamaku*, der Aramäerstamm *Riḫiḫu*, *Raḫiḫa*, *Ruqaḫa*, *Riḫiku*, *Akatia* neben *Aḫatia*. Ferner *arkiš* neben *arḫiš* in MAOG. Bd. VIII Heft 1—2 Urkunden aus dem Archiv von Assur von E. Ebeling S. 7 Anm. e u. a. m.

Die Bedeutung des Wortes ist nach E. Weidner in Babyloniaca Bd. VI S. 95 1. ein böser Wind, 2. ein glühender Wind, ein glutheißer Wüstensturm, der mächtige Sandwolken vor sich her wälzt. Die zweite Bedeutung liegt wohl auch hier vor. Zur Schreibung *an-ḫu-li* siehe auch ZA. N. F. 5 S. 46 Johannes Friedrich, Die hethitischen Bruchstücke des Gilgamešepos.

Nach *an-ḫu-li* steht ein Trennungszeichen.

[8]) In der letzten Zeile von VAT. 11318 sind noch einige Zeichen zu sehen, die in der Rasur und Z. 20 gestanden haben müssen. Es steht ein Zeichen für *ellu* darauf *ia*. Links oben vom Zeichen *ellu* sind noch 2 Köpfe von wahrscheinlich senkrechten Keilen und in der Mitte vor dem Zeichen *ellu* ein Kopf eines wahrscheinlich waagrechten Keiles.

[9]) Vielleicht Netz, einige Worte vorher sind abgebrochen, so daß es sehr fraglich ist, ob die Lesung stimmt. Sonst wird das Wort immer mit *s* geschrieben. *Saparu* ist ein sumerisches Lehnwort (P. Leander S. 14).

Text.

22. *ki-ma qan me-ḫi-e i-šu-bu*[1]) *a-na ṣa-bat gir-ri-ia . . .*[2])*-šu-nu ki-ma ki-ti u me-te-e*[3])*? . . . . . i-ṣu-du*[4])

---

23. *iṭ-lu qar-du ša ina*[5]) *(iṣ)tukulti(ti) (il)A-šur bêli-šu iš-tu e-birta-an (nâr)Za-be šu-pa-li-i*[6]) *ši-di (mât)Lu-lu-me-i*[7])

24. *(mât)Ḫab-ḫi*[8]) *(mât)Za-mu-a a-di ni-ri-bi šá (mât)Nam-ri illi-ku-ma (mât) Qu-ma-ni-i rapašta(ta)*[9]) *a-di (mât)Mi*[10])*-iḫ-ri*

25. *(mât)Sa-lu-a ù (mât)Ú-raṭ-ri a-na šêpê-šú ú-šík-ni-šu*[11])

---

26. *(mât)Kat-mu-ḫi a-na paṭ gim-ri-šá i-pi-lu-ma a-na mi-ṣir mâti(ti)-šu ú-te-ru ka-šid (mât)Kar-du-ni-áš ana paṭ gimri-šá . . . . . .*[12])

27. *(m il) Šá-maš-mu-dammiq šàr (mât)Kar-du-ni-áš*[13]) *iš-tu (šad) Ja-al-man*[14]) *a-di (nâr)Dûr-ilî*[15]) *iš-ku-nu iš-tu (âl)La-ḫi-ri*

28. *a-di Ugâr (âl) Sa-lum a-na mi-ṣir (mât) A-šur ša-ak-ni*[16]) *(mât âl) Di-e-ri a-na paṭ gim-ri-šá ak-šud*
29. *(âl)Ar-rap-ḫi (âl)Lu-ub-da bi-ra-a-te(meš) (mât)Kar-du-ni-áš a-na mi-ṣir (mât)Aššur ú-tir*

---

[1]) Sich neigen. So: *Šumma bîtu ši-kin-šu a-na ki-di-a-nu šá-bu*, wenn der Bau eines Hauses nach außen geneigt ist (MAOG. IV, Festschrift für B. Meissner, Babylonische Omina von Fr. Nötscher, S. 132 Z. 1 und 19). Ebenso: *kîma qanê(meš) mi-ḫi-e i-šu-ub-bu šakkanakkê(meš)-šá* wie Rohr im Südstrom schwankten seine Machthaber („Das Inschriftenwerk Assurbânipals" von Theo Bauer, S. 82 Z. 8).

[2]) Lesung unsicher. Das Zeichen sieht etwa wie *išdu* aus. Vielleicht ist auch *kakku* zu lesen.

[3]) Es steht kein *me* da. Nach dem senkrechten Keil *diš*, *ana* ist, gegen Schroeder, kein Platz mehr für einen waagerechten Keil. In der Inschrift von Assurnâṣirpal, die in Annals of Archaeology and Anthropology Bd. 19 S. 108 Z. 14 veröffentlicht ist, steht Z. 14 *ti-ib (iṣ) kakkê-šu iz-zu-te gi-mir mâtâti(meš) i-ḫi-la ul-ta-nap-ša-ka kîma kiš-ki-te-e i-ṣu-da*. Danach ist gewiß unser Text zu verbessern (Ebeling).

[4]) Im Original steht deutlich *du* (Ebeling).

[5]) In VAT. 9630 *i-na*.

[6]) Es steht hier ein Trennungszeichen.

[7]) Das Land der Lulu, das man auch Zamua nennt (Thureau-Dangin, Sargon VIII camp. 11). In VAT. 9630 *Lu-lu-me-e* geschrieben.

[8]) Zu Ḫabḫi s. S. 63 und AfO. X, S. 20.

Übersetzung.

22. wie Rohr im Sturm neigen sie sich. Als ich meinen Weg einschlug, brannten (glühten) ihre ..... wie von Linnen (?)

23. Der tapfere Mann, der mit Hilfe Assurs, seines Herrn, von der anderen Seite des unteren Zab die Landstriche des Landes der Lulu,

24. des Landes Ḫabḫi, des Landes Zamua, bis zu dem Paß des Landes Namri durchzog, der das weite Land Qumani bis zum Lande Miḫri,

25. das Land Salua und das Land Uraṭri zu seinen Füßen niederwarf,

26. der das Land Katmuḫi in seiner gesamten Ausdehnung unterwarf, zum Gebiet seines Landes schlug, der Eroberer des Landes Karduniaš in seiner gesamten Ausdehnung, der [die Niederlage]

27. des Šamašmudammiq, des Königs von Karduniaš, vom Berge Jalman bis zum Fluß Dûr-ilî machte, der (das Gebiet) von der Stadt Laḫiri

28. bis zur Flur der Stadt Salum zum Gebiete des Landes Assur machte. Die Provinz Deri in ihrem Gesamtumfang eroberte ich,

29. die Stadt Arraphi, die Stadt Lubda, die Festungen des Landes Karduniaš, schlug ich zum Gebiet des Landes Assur,

---

[9]) In VAT. 9630 steht hinter dem *ta* noch *meš*, also *rapšâte*.

[10]) In VAT. 9630 *me* geschrieben.

[11]) In VAT. 9630 steht nach Z. 25 noch *17. . . . . 18. lu a-lik (immer) nîqê a-na pa-[an] . . . 19. lu e-pu-uš si-ta-te (mât) . . . 20. ina kakkê u-šam-qit (?)* (es steht das Zeichen *be, mit*) *ki-si-[te]*. In *ú-šik-ni-šu* steht hier *niš* statt *ni*.

[12]) Im Original konnte ich diese Stelle nicht entziffern. Lesung nach Ebeling: *[ša] tap-da-šu [ša]* = Der die Niederlage des Š . . . machte.

[13]) Es steht im Original kein *aš*, sondern ein Zeichen, das wie *šu* aussieht und außerdem noch ein senkrechter Keil, vielleicht sogar noch ein dritter. Bei den waagerechten Keilen kann noch ein Keil vorn in der Mitte gestanden haben, so daß das Zeichen zusammen wie *ta* ausgesehen haben kann. Es handelt sich wohl um einen Schreibfehler.

[14]) Im Original steht deutlich *Ia-al-man*, s. KAH. II S. 126. Nach der Silbe *man* steht ein Trennungszeichen.

[15]) Siehe S. 64.

[16]) Permansiv 3. Sing. Subjunktiv. Es fehlt hier sicher das *nu* zwischen dem *ak* und *ni*, wie auch sonst Z. 102 und 116. In diesem Text kommen öfters Ungenauigkeiten vor, wie *gab-dib-šu* statt *gab-dib-bi-šu* (Z. 37), ferner *e-pu-uš* statt *e-pu-šu* u. a. m.

Text.

30. *ù4-te-šú a-na mâtât Na-i-ri il-li-ku-ma*[1]) *(mât)Ḫab-ḫi ša be-ta-ni*[2]) *(âl) Na-ḫu (âl) Áš-na(?)-ḫu(?) qa-a-su ik-šu-du*

31. *ù šadâni(ni) dan-nu-tu(meš) it-ta-ta-bal-ki-tu*[3]) *âlâni(ni) ša (mât)Na-at-bi ik-šu-ud ù (mât)Al-zi*
32. *a-na si-ḫir-ti-šá kîma til a-bu-be ás-ḫu-pu li-ṭi(meš)-šú-nu aṣ-bat bilta ù ta-mar-ta elî-šu-nu ú-kín*

33. *abikti ṣâbê ṣêri (mât)Aḫ-la-me-e (mât)Ar-ma-a-ia (meš) šá-ak-nu ma-da-tu ša (mât) Šu-ḫi ma-ḫa-ri*[4])

---

34. *(âl) I-du (âl) Zaq-qu bi-ra-a-te(meš) šá (mât) (il)A-šur a-na mi-ṣir mâti(ti)-šu ú-te-ir-ru*
35. *(âl)A-ri-nu (âl)Tu-ur-ḫu (âl)Za-du-ri ki-si-tu*[5]) *ša (mât) Šup-ri-e iš-tu (mât) Aššur na-sa-ḫi*[4])

---

36. *(âl)Ap-ku maḫ-ra-a šá šarrâni(ni) a-li-ku*[6]) *pa-ni-ia e-pu-uš*[7]) *e-na-aḫ-ma a-na til kar-me i-tu-ru âla šu-a-t[u]*

37. *a-na eš-šu-ut-te ab-ni iš-tu uš-še-šu a-di gab-dib-[bi]*[8])*-šu ar-ṣip ú-šík-lil ú-si-im ú-šar-ri-[iḫ]*
38. *elî maḫ-ri-e ú-tir é-kál be-lu-ti-ia*[9]) *šu-tur-ta i-na qí-rib-šu ar-ṣip*

---

39. *i-na li-me (m)Dûr-mâti-(il)A-šur a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat rapašte(te) lu a-lik (m)Nu-ur-(il)Adad (mât)Te-ma-na-a-a ummânâte-šú id-ka-a*
40. *ina (âl)Pa-'i-zi šá šêp (šad)Kaš-ia-ri si-dir-ta lu-ú ni-iš-ku-nu it-ti a-ḫa-iš lu-ú ni-im-da-ḫi-ṣi*

---

[1]) Zum Wechsel der Person s. S. 45.

[2]) *Ḫabḫi ša bîtâni* das innere Ḫabḫi. *Bîtânu* „innen befindlich" im Gegensatz zu *bâbânu* „außenbefindlich". So B. Meissner in „Beiträge zum Assyrischen Wörterbuch I.", Assyriological Studies, Volume I Part. I S. 12ff.

[3]) Doppelte Bindungen sind besonders im Assyrischen beliebt. So: *uš-te-te-šir* (Delitzsch H. W. S. 53), dann *ug-da-da-mar, up-ta-at-ḫu-ru, up-ta-tar-šu-mu, a-sa-ta-par* u. a. (Ylvisaker, Leipziger Semitistische Studien V, 6, S. 36).

[4]) Solche Infinitivbildungen kommen in den Texten von Assurdân II., Tukulti-Ninurta II. und Assurnâṣirpal nicht vor.

Übersetzung.

30. und (der) zum 4. mal in die Länder Nairi zog, und dessen Hand das innere Ḫabhi, die Stadt Naḫu und die Stadt Ašnaḫu (?) ergriff,
31. und der mächtige Berge überstieg, die Städte des Landes Natbi eroberte und das Land Alzi
32. in seinem Gesamtumfange wie einen Trümmerhaufen niederwarf, ihre Geiseln nahm ich, Tribut und Abgabe auf sie legte ich.
33. (Der) die Niederlage der Beduinen der aḫlamäischen Aramäer machte, Tribut des Landes Suḫi empfing,

34. der die Stadt Idu und die Stadt Zaqqu, Festungen des Landes Assur, zum Gebiet seines Landes schlug
35. und (ebenso) die Stadt Arinu, die Stadt Turḫu, die Stadt Zaduri, einen Stamm, den das Land Šupria aus Assur ausgerissen hatte[10]).

36. Die alte Stadt Apku, welche die Könige, meine Vorgänger, gemacht hatten, war verfallen, zu Schutt und Brachfeld geworden, die[se] Stadt
37. von neuem baute ich; vom Fundament bis zur Brustwehr baute ich vollkommen, schmückte ich, machte prachtvoll,
38. mehr als früher machte ich sie gewaltig. Meinen königlichen Palast riesig groß baute ich darin.

39. Im Eponymat des Dûrmâtiassur zog ich gegen das weite Land Ḫanigalbat, Nûr-Adad, der Temanäer, bot seine Truppen auf.

40. Bei der Stadt Pa'izi, zu Füßen des Kašiarigebirges, stellten wir die Schlachtordnung auf, gegeneinander (gemeinsam) kämpften wir,

[5]) Nach B. Meissner hat *kisittu* (hier *kisitu*) die Bedeutung „Baumstumpf" und hier wohl „Stamm, Pfeiler" in der Bedeutung „Festung" (B. Meissner, Beiträge zum Assyrischen Wörterbuch II, Assyriological Studies Vol. I, Nr. 4 S. 39).

[6]) *Âliku* statt im allgemeinen *âlik* ist Plural st. cstr. und erklärt sich daraus, daß dieser Terminus aus dem altbabylonischen bzw. dem epischen Dialekt entnommen ist. Es ist eine Partizipialbildung. Beispiele für das Vorkommen solcher Formen siehe ZA. N.F. 1931, W. v. Soden S. 226.

[7]) Es fehlt ein *u êpušu*.

[8]) *bi* fehlt.

[9]) Es steht hier ein Trennungszeichen.

[10]) Übersetzung nach E. Ebeling.

Text.

41. *iš-tu (âl) Pa-'i-zi a-di (âl) Na-ṣi-pi-na abikta-šú áš-ku-nu (iṣ)narkabâte-šu ma-'a-tu(meš) a-ṣi-'i*[1])

42. *ina li-me (m) Il-e-qa-a-ia*[2]) *2-te-šu a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik i-na Na-ṣi-pa-ni it-ti-šú lu am-da-ḫi-ṣi*

43. *dâmê (meš) qu-ra-di(meš)-šú ṣêra lu aṣ-ru-up a-na (âl)Ia-ri-di lu e-ru-ub eṣâdê(meš) mâti-šú*

44. *e-ṣi-di (âl)Sa-ra-ku a-na ra-ma-ni-ia lu am-nu še-am(meš) ù tibnu*[3]) *(meš) ina libbi lu at-bu-ku*

45. *ina li-me (m) Ni-nu-a-ia 3-te-šú a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik (âl)Ḫu-zi-ri-na aṣ-ba-at*

46. *dûra a-na na-al-ban lu al-bi-na*[4]) *âlâni(meš-ni) šá šêp (šad)Kaš-ia-ri šá (m)Ma-am-li (mât)Te-man-na-a-a*

[1]) So auch Assurnâṣirpal (AKA. S. 356/357) Stamm *ṣj'*, so Delitzsch H. W. „vernichten", kommt nur in Verbindung mit *narkabtu* vor.

[3]) Zu *Ileqaia* bzw. *Ilemuqaia* s. S. 57.

[2]) Geschrieben *ŠE.IN.NU.MEŠ*.

[4]) *Dûra a-na na-al-ban lu al-bi-na* die Mauer bekleidete ich mit Ziegelwerk, *âli-šu a-na na-al-ban ḫi-ri-ṣa lu iḫ-ru-ṣu-uš* was seine Stadt anbetrifft, so grub er mit (aus) Ziegelwerk einen Graben (Z. 55), ähnlich Assurnâṣirpal (AKA. S. 210) *i-na na-al-ban lu aq-ṣur* I constructed firmly with brickwork, *é-kúr ši ina la-ba-na lu aq-ṣur* derselbe Sinn und in AKA. S. 346 ebenso übersetzt, dann *ali ša a-bu-bu na-al-ban-ta-šú ú-šá-tir* I spead abroad its brickwork more than after an inundation (in L. W. King, Records of the Reign of Tukulti-Ninurta I, S. 121 Z. 53).

B. Meissner und P. Rost in „Die Bauinschriften Sanheribs" S. 57 und ebenso Jensen in K. B. III 209, ferner in K. B. VI S. 360 entscheiden sich von den beiden Möglichkeiten *nalban(tu)* als 1. Ort, wo die Ziegel gefertigt werden oder 2. das Gerät, womit sie geformt werden, für das letztere. Ebenso Weidner in AOB. S. 77 Anm. 11 und B. Meissner in der OLZ. 1916 S. 141. Die dritte Möglichkeit, *nalban(tu)* als „Ziegelwerk, Ziegelbau, Ziegel" aufzufassen, so Delitzsch (H. W.) und Zimmern und zuletzt King, lehnt Jensen in K. B. VI S. 360 ab.

Die Belegstellen aus Adadnirâri und Assurnâṣirpal lassen sich aber unmöglich anders als mit „Ziegelwerk, Ziegelbau, Ziegel" übersetzen. So läßt sich auch die Stelle *libitti ul nadât nalbanti ul banât*, die Jensen als Beweis für sich anführt, übersetzen.

Jensen hält dies für die akkadische Übersetzung des sumerischen: *šig nu šub ša(?) šub nu-gim*, nämlich: „Ziegelsteine nicht hingelegt und mit Ziegelwerk nicht bekleidet, gefertigt war." Jensens Übersetzung: „Ziegelsteine nicht hingelegt (gestrichen?), und ein Gerät zum Ziegelformen nicht gefertigt war" ist durchaus nicht zwingend, abgesehen davon, daß *nalbanti* als Gerät zur Ziegelherstellung logischerweise vor *libitti ul nadât* stehen müßte.

Übersetzung.

41. von der Stadt Pa'izi bis zur Stadt Nisibis machte ich seine Niederlage, seine vielen Kriegswagen vernichtete ich.

42. Im Eponymat des Ileqaia zog ich zum 2. mal gegen das Land Ḫanigalbat, in Nisibis kämpfte ich mit ihm,
43. mit dem Blut seiner Krieger färbte ich das Feld, in die Stadt Jaridi zog ich ein, die Ernten seines Landes
44. erntete ich, die Stadt Saraku nahm ich für mich selbst, Getreide und Stroh häufte ich dort an.

45. Im Eponymat des Ninuaia zog ich zum 3. mal in das Land Ḫanigalbat, die Stadt Ḫuzirina nahm ich.
46. Die Mauer bekleidete ich (?) mit Ziegelwerk (?). Die Städte zu Füßen des Kašiarigebirges, die Mamli, der Temanäer,

---

3 Einwände gegen die Bedeutung „Ziegelbau, Ziegelwerk" zwingen Jensen in KB. VI S. 360 gegen diese Bedeutung Stellung zu nehmen: 1. Wegen des Determinativs *iṣu* Holz vor seinen Ideogrammen, 2. wegen seiner Ableitung von *labânu* platt hinlegen, z. B. Ziegel (als Werkzeug zum Ziegelstreichen) und 3. weil die Bedeutung in den Tellohtexten nicht angebracht ist. —

Zu 1. Die Belegstellen bei Adadnirâri II., Assurnâṣirpal II. und Tukulti-Ninurta I. (s. oben) haben kein *iṣu* als Determinativ und sind nicht ideographisch geschrieben. Dann werden Determinative nicht immer exakt gebraucht. Daß *nalban(tu)* nichts mit Holz oder einem Holzgerät zu tun hat und daß dabei das Determinativ *iṣu* nicht genau zu nehmen ist, beweist folgende Stelle in CT. IX pl. 15 Col. III Z. 23:

23. *(iṣ) nalbantu 20 im-ta-ḫar 6 šupli ina 5 ammatu 5 ammatu šag-gal (at-ta-ṣi)*
Ein Ziegelbau 20 steht sich gegenüber 6 die Tiefe auf 5 Ellen 5 Ellen Gefälle

(siehe dazu auch H. Waschow in AfO. Bd. VIII S. 215 Anm. 2).

Die Zahl 20 ist gemeint in *Gar* = 240 Ellen, die übrigen Angaben sind in Ellen. Es handelt sich also hier um einen Bau (Pyramidenstumpf), bei dem das Verhältnis der Länge zur Breite und zur Tiefe ist, wie 40 : 40 : 1. Das kann aber unmöglich eine Ziegelform sein. Das Determinativ *iṣu* erklärt sich vielleicht daraus, daß beim Ziegelbau irgendwie Holz auch gebraucht wurde. Dieser Einwand fällt also fort.

Zu 2. *labânu* kann überall ebenso die Bedeutung „Ziegel streichen" haben wie „platt hinlegen". Überall, wo das Wort in Verbindung mit *libittu* vorkommt, ist gemeint „Bekleiden mit Ziegel", wie z. B. *dûra a-na na-al-ban lu al-bi-na.*

Zu 3. Die Bedeutung stimmt in unseren Texten ausgezeichnet, eine andere ist auch kaum möglich.

Wenn nun an 2 Stellen die Bedeutung wohl nur Ziegelform sein kann (wie 1.) in AOB. S. 86 *10 libnâti i-na na-al-ba-ni-ia rabî-i u-ki-be-ir*

Text.

47. *iṣ-ba-tu šêpê-ia lu iṣ-bu-tu êkallâti-šú a-na ra-ma-ni-ia lu am-nu*

48. *ina u_4-me-šu-ma pa-gu-ta rabîtu(tu) pa-gu-ta ṣiḫirtu(tu) še-bu-ul-tu šá (mât) Mâr-a-di-ni a-ḫi ša(!)*[1] *(nâr) Pu-rat-te šaknu(nu) lu am-ḫur*

---

49. *ina li-me (m)Lik-be-ru 4-te-šú a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik e-nu-ma (m)Mu-qu-ru (mât)Te-man-na-a-a*

50. *ma-mit ilâni rabûti e-tiq-ma a-na qabli ù taḫâzi iq-ra-ni a-na âl dan-nu-ti-šú (iṣ)qašti-šú dan-ni-ti*[2]

51. *ummânâte-šu rapšâte ù (mât)A-ri-me it-ti-kil-ma it-ti-ia ib-bal-kit (iṣ)narkabâte ummânâte-ia ad-ki*

52. *a-na (âl)Gi-da-ra šá (mât)A-ru-mu(meš) (âl)Ra-qa-ma-tu i-qa-bi-šu-ú-ni šá ištu*[3] *(m)Tukulti-apil-é-šár-ra*

53. *mâr (il)Aššur-riš-i-ši šar (mât)Aššur rubû a-lik pa-ni-ia (mât)A-ru-mu ina da-na-ni e-ki-mu-ni*

54. *a-lik ina ḫi-sa-at lìb-bi-ia šá ina šarrâni (ni) abbê-ia la ba-šu-ú âlâni (ni) bat-tu-bat-te-šú*[4]

55. *ad-di âli-šu a-na na-al-ban*[5] *ḫi-ri-ṣa lu iḫ-ru-ṣu-us*[6][7] *iš-tu pa-an (iṣ)kakkê-ia iz-zu-te*

---

10 Ziegel nach meiner großen Ziegelform machte ich dick, 2. B. Meissner und P. Rost „Die Bauinschriften Sanheribs“ S. 50 *20 ti-ip-ki . . . . . i-na na-al-ba-ni-ia rabî-i a-na i-la-ni u-šaq-qi ri-i-šu* 200 Ellen nach meiner großen Ziegelform (maß) erhöhte ich seine Spitze nach oben, so bezieht sich die Übersetzung „Ziegelform“ nicht auf ein Gerät, das zum Formen der Ziegel bestimmt ist, sondern auf die Ziegel selber, die nach einem großen Maße gefertigt sind. Das (deutsche) Wort kann sich nämlich sowohl auf einen formenden als auch auf den geformten Gegenstand beziehen. Hier ist das letztere gemeint, und so übersetzt auch Delitzsch (H. W.) die Stelle in Sanherib S. 50 mit Ziegelwerk, da die Bedeutung Ziegelform als Gerät zum Ziegelformen keinen Sinn hätte.

Als Endergebnis ist festzustellen: Eine Bedeutung „Ziegelwerk, Ziegelbau, Ziegel“ für *nalban(tu)* gibt es ganz bestimmt, da sich eine Reihe Stellen überhaupt nicht anders übersetzen lassen; vollkommen überzeugend läßt sich dies aus CT. IX pl. 15 Col. III 23 nachweisen. Wenn es auch nicht möglich ist, die Richtigkeit dieser Übersetzung in allen Stellen über alle Zweifel sicherzustellen, so ist sie doch zumindest

Übersetzung.

47. weggenommen hatte, ergriffen meine Füße, seine Paläste nahm ich für mich selbst.

48. Damals erhielt ich eine große und eine kleine Äffin als Geschenk des Landes Bît-Adini (?), welches am Ufer des Euphrat liegt.

49. Im Eponymat des Likberu zog ich zum 4. mal in das Land Ḫanigalbat; damals brach Muquru, der Temanäer,

50. den Eid der großen Götter. Zum Kampfe und zur Schlacht forderte er mich auf, auf seine befestigte Stadt, seine starken Bogenschützen,

51. auf seine vielen Truppen und das Land Arime vertraute er, von mir fiel er ab, die Streitwagen (und) mein Heer bot ich auf,

52. in die Stadt Gidara, welche die Aramäer Raqamatu nennen, die seit Tiglat-Pileser,

53. dem Sohn des Assurrêšiši, dem König des Landes Assur, dem Fürsten, meinem Vorgänger, das Land Arumu mit Gewalt weggenommen hatte,

54. ging ich. In der Klugheit meines Herzens, (tat ich.) was unter den Königen, meinen Vätern, nicht existierte, legte ich ringsum (Belagerungs)städte an.

55. Was seine Stadt betrifft (?), so grub er einen Graben aus (?) Ziegelwerk; vor meinen mächtigen Waffen,

in allen Stellen möglich. Und dies ist ein Grund mehr, allgemein die Bedeutung *nalban(tu)* = Ziegelwerk usw. gegenüber Ziegelform vorzuziehen. Denn mit *nalban(tu)* = Ziegelform lassen sich nicht alle Stellen übersetzen.

[1]) Zur Lesung s. Schroeder, KAH. II, S. 126 (Verbesserungen).

[2]) *(iṣ)qašti-šu dan-ni-ti* aus *qašti-šu dan-na-ti* mit Assimilation des *a* an das *i*. So auch Sanherib V 58 *qaštu dan-na-tum*.

[3]) *TA* = *ištu* (s. KAH. II S. 126).

[4]) *Bat-tu-bat-te-šu* ringsum. Das *bat* ist bei Adadnirâri immer durch das Zeichen *be, bat, mit, til* usw. wiedergegeben. Ebenso bei Tukulti-Ninurta II. (Scheil F. 48) und Assurnâṣirpal (AKA. S. 285), einmal aber bei Assurnâṣirpal *ba-[tu]-ba-at-te*. Siehe dazu Yloisaker S. 55.

[5]) Zu *na-al-ban* s. S. 18, Anm. 4.

[6]) Zur Lesung *iḫ-ru-ṣu-us* und nicht *aḫ-ru-ṣu-us* s. S. 76 Anm. 2.

[7]) Eine mittelassyrische Verbalform in den Annalen und Inschriften der mittelassyrischen Könige Assurdân II., Adadnirâri, Tukulti-Ni-

Text.

56. *taḫâzi-ia šit-mu-ri idâte-ia dan-na-te(meš) ip-la-ḫu-ma*

57. *ina ši-pi-ṣi da-na-ni a-na (âl)Ra-dam-ma-te*[1]) *e-ru-ub a-na šu-a-šu ina qabal êkalli-šú ú-še-ri-su*

58. *makkûra-šú aban šadî(i) šu-qu-ru (iṣ)narkabâte sisê aššâte-šú mârê-šú mârâte-šú šal-la-su kabitta(ta)*

59. *a-na pa-ni-ia lu e-šur a-na šu-a-šu a-di aḫê-šú ina bi-ri-te siparri lu-ra-pi-iq-šu-nu*[2])

60. *a-na âli-ia Aššur ub-la li-i-ta u da-na-na šá Aššur bêli-ia elî (mât)Ḫa-nigal-bat al-tàk-kan*

---

61. *ina li-me (m)Adad-aḫ-iddina šá-kìn (âl)Libbi-âli*[3]) *5-te-šu a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik ma-da-tu šá mâtâti lu amḫur . . .*

---

62. *ina li-me (m il)Adad-dân(an) ina šu-uš-mur (iṣ) kakkê-ia dan-nu-te 6-te-šú a-na*[4]) *(mât) Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik*

63. *(m) Nûr- (il)Adad (mât)Te-man-na-a-ia ina (âl) Na-ṣi-bi-na*[5]) *lu*[6]) *e-si-ir-šu*[7]) *7 âlâni*[8]) *bat-tu-bat-te-šú*[9])[10]) *lu ad-di*

---

nurta II. und Assurnâṣirpal II., in denen das Suffix auf *us* oder *uš* ausgeht, ist sonst nicht nachzuweisen, auch im Altassyrischen ist diese verkürzte Form sehr selten, jedoch ist diese verkürzte Form auf *uš* in dem mittelassyrischen Gesetzbuch Regel (s. ZA. N. F. 1931, W. v. Soden S. 177).

Daß hier *us* statt *uš* steht, ist vielleicht damit zu erklären, daß *š* am Schluß einer Silbe manchmal als *s* gesprochen wurde. Vergleiche *us-ba-ku-ni* (Assurnâṣirpal AKA. S. 289, 273, 353 u. a. m.). Für eine Annahme, daß *š* allgemein als *s* gesprochen wurde und nur durch die traditionelle Schreibweise verdeckt wird, läßt sich in unseren Texten kein Anhaltspunkt finden.

[1]) Z. 52 *Ra-qa-ma-tu* geschrieben.

[2]) *rpq* in dieser Bedeutung „in etwas legen, in etwas geben", auch in KAHI. II Nr. 60 Z. 50 *šá-tu-nu i-na bi-ri-it siparri kišâdê(meš)-šu-nu ar-pi-iq* „ihre Nacken schlug ich in Kupferfesseln" oder auch *eqla i-na iḫ-zi u-rap-pi-iq* „ein Feld hat er mit einer Umhegung eingeschlossen", Delitzsch H. W. S. 326. Vielleicht ist auch so die Stelle in Schorr, Altbabylonisches Zivilrecht 134, 9 zu übersetzen *(iṣ)kirâm i-ra-pi-iq* „den Garten wird er mit einer Umhegung umschließen". (Nach Schorr

Übersetzung.

56. meiner wilden Schlacht, meinen mächtigen Streitkräften fürchteten sie sich, und

57. in mächtiger Hoheit (Gewalt) zog ich in die Stadt Radammate ein. Ihn selbst aus der Mitte seines Palastes ließ ich herunterholen,

58. sein Vermögen, kostbares Berggestein, Kriegswagen, Pferde, seine Frauen, seine Söhne, seine Töchter, seine schwere Beute

59. sammelte ich vor mir. Ihm selbst nebst seinen Brüdern in Kupferfesseln schlug ich,

60. in meine Stadt Assur brachte ich sie. Sieg und Macht (Oberhoheit) meines Herrn Assur legte ich auf das Land Ḫanigalbat.

---

61. Im Eponymat des Adadaḫiddina, des Statthalters der Innenstadt, zog ich zum 5. mal gegen das Land Ḫanigalbat, Abgabe der Länder empfing ich . . .

---

62. Im Eponymat des Adaddân im Ungestüm meiner mächtigen Waffen zog ich zum 6. mal gegen das Land Ḫanigalbat.

63. Den Nûr-Adad, den Temanäer, schloß ich in der Stadt Nisibis ein, 7 (Belagerungs)städte legte um ihn herum ich an.

ist das Verbum, wie im Aramäischen mit „graben" zu übersetzen. In den beiden Stellen von KAHI. II ist das aber unmöglich.)

Weitere Stellen mit demselben Verbum: *eqlam ki-ma eqlim i-ka-al i-ra-pi-iq* (in Old Babylonien Contracts by E. Chiera S. 145 Z. 10) und *a-na (m) Sin-ga-mil (m) I-šum-ga-mil i-ra-pi-iq* (RA. Bd. XXIV S. 91 Z. 13) [vgl. auch Harper, ABL. Nr. 1077, 11; UP. XIII Nr. 76, 14].

[3]) Siehe B. Meissner in AOB. I S. 35 Anm. 4 *(âl) Libbi-âli* Innenstadt. Es ist der nördliche, ältere Teil von Assur, in dem die großen Tempel und Palastbauten lagen. Später ist der Name *(âl) libbi-âli* auch für die ganze Stadt Assur gebraucht worden. Dann gab es noch eine Neustadt im Süden *âlu ešši*, die zuerst Puzur-Assur IV. um 1520 mit der Altstadt durch eine Mauer verband; vgl. ebd. S. 33.

[4]) In VAT. 11316 *una*.

[5]) In VAT. 11316 mit dem Zeichen *be*, *bat* geschrieben, *Na-ṣi-be-na*.

[6]) Fehlt in VAT. 11316.

[7]) In VAT. 11316 *šú*.

[8]) In VAT. 11316 steht nach *âlâni ša*.

[9]) In VAT. 11316 steht statt *bat-tu-bat-te-šu li-mi . . .*, wohl *li-mi-ti-šu*.

[10]) Zu *bat-tu-bat-te-šú* ringsum s. S. 21 Anm. 4.

Text.

64. *(m) Aššur-di-ni-a-mur (amêl)tar-ta-nu ina libbi lu-še-šib ḫi-ri-ṣa šá*[1]) *ina*[2]) *pa-na la ba-šu ki-ṣir šadê(e)*[3])

65. *dan-ni li-me-tu-šú lu iḫ-ru-uṣ 9 ina 1 ammatu lu-ra-piš a-na šu-pa-li dan-na-su*

66. *mê lu-ši-ik-ši-di dûra ina elî ḫi-ri-ṣi*[4]) *qarradê(meš)-ia ki-ma nab-li ḫi-ri-ṣa-šu ú-šal-bi*[5])

67. *i-šá-su-ú elî-šu ri-ig-mu sar-ri kîma a-bu-bu na-aš-pan-te dan-nu giš-par-ri elî-šú*

68. *[ir-ti] . . . . . (il)nisaba ú*[6])*-ṣa-ma-šu*[7]) *i-na qí-bit (il) A-šur bêli rabî bêli-ia i-na libbi âli-šu*

69. *. . . . . (meš)-šú ḫurâṣ-su makkûru(meš)-šú aban šadê(e)*[8]) *šu-qu-ru*[9]) *ilâni(ni)-šu (iṣ)narkabâte ṣi-ḫi*[10])*-da-at*

70. *. . . . . [ni]?-ri-ia ši-bir ú-nu-ut taḫâzi-šú (iṣ)kussê ḫurâṣa (iṣ)paššûrê ḫurâṣa ib-ba-te*

71. *. . . . . -ti uḫ-ḫu-za-a-te (iṣ)kakkê aḫ-ṣi(meš)*[12]) *ma-ḫi-ru-tu kul-tar ḫurâṣi si-mat šarrû-ti-šú*

72. *. . . . . ku]n(?)-zi(meš)*[13]) *šá šuqultu-šú-nu*[14]) *la aṣ-bat ù makkûr êkalli-šú rapašte(te) áš-lu-la*

73.[15]) *. . . . . li šar [kiššat nišê?] meš ip?-meš-šú . . . šú(?) . . . ina (iṣ)kussî bêlû-ti-šú it-ta-šab*

74. *lìb-[bi ša p]a-rak-[ki-š]u (immer) nîqê ellûti ú-pa-li-ka alpê(meš) [it-ta]-na-qi*[16]) *ku-ru-na šikâra ṣîra ú-šar-di*

[1]) In VAT. 11316 *ša.*

[2]) In VAT. 11316 *i-na.*

[3]) *Ki-ṣir šadî dan-ni* der lebendige Fels. So B. Meissner (OLZ. 1916 S. 140) und auch Jensen. Nach Andrae, „Festungswerke" S. 161 „mächtige Bergblöcke".

[4]) Es ist hier wohl *êpuš* zu ergänzen.

[5]) Übersetzung der Zeilen 66 und 67 nach Ebeling.

[6]) Im Original steht nicht *lu* wie bei Schroeder, sondern *i*

[7]) Im Original sieht das Zeichen wie ein *ma* aus. Die waagerechten Teile sind jedoch etwas zu schief und auch zu lang geraten, gegenüber sonstigem *ma*.

[8]) In VAT. 11316 *šadê(i).*

[9]) Im Original steht ein *ru* statt Schroeders *ra.*

Übersetzung.

64. Den Assurdînîâmur, den Höchstkommandierenden, setzte ich hinein, einen Graben, den es vorher nicht gab, im lebendigen Fels,

65. grub er um ihn herum. 9 Ellen machte er (ihn) breit. Nach unten ließ er sein Fundament das Wasser

66. erreichen. Eine Mauer über den Graben machte er. Meine Krieger ließ ich seinen Graben wie eine Feuerglut umgeben,

67. während sie gegen ihn mit feindlichem Worte riefen, wie einen mächtigen Sturm der Überwältigung [stellte er] Fallschlingen gegen ihn

68. . . . . und des Getreides beraubte er ihn. Auf Befehl Assurs, des großen Herrn, meines Herrn, inmitten seiner Stadt

69. . . . . sein Gold, sein Vermögen, kostbares Berggestein, seine Götter, Streitwagen, Gespann,

70. . . . . meines [Joc]hes (?), den Stab, sein Schlachtgerät[11]), Throne aus Gold, glänzende Tische aus Gold,

71. . . . . eingefaßte, Waffen . . . . . ein Zelt aus Gold, der Schmuck seines Königtums,

72. . . . . deren Gewicht ich nicht berechnet habe, nahm ich, und den Besitz seiner großen Paläste raubte ich.

73. . . . . der König [der Gesamtheit der Menschen?] . . . . . auf seinen Herrscherthron setzte er sich.

74. in se[inem] Throngemach reine Lämmer hieb er mit dem Beile nieder, Rinder [opf]erte er, Feinbier, köstliches Bier ließ er fließen,

---

[10]) Verschrieben für *im*.

[11]) Übersetzung nach Ebeling; vgl. Muß-Arn. S. 1006.

[12]) Die Übersetzung ist unklar. Statt des *aḫ* in *aḫ-ṣi(meš)* im Original vielleicht *im* zu lesen.

[13]) Vielleicht *kun-zi* zu lesen. Siehe Assarhaddon, Inschriften der Prismen A. und C. III 23. Es ist wahrscheinlich ein Maß. Hier würde diese Bedeutung aber nicht recht passen.

[14]) Ebenso bei Assurnâṣirpal, Annaleninschrift Col. III Z. 66, 67 nur dort geschrieben: *ša šuqultu-šá la-a ṣab-ta-at*, wohl besser.

[15]) Es ist von einem feindlichen König die Rede, der sonst alle Welt bedroht hat, aber dem Assyrerkönig gegenüber demütig (*šukûniš*) zurückweicht. Ebeling.

[16]) Wohl so zu ergänzen. [Ergänzung am Anfang der Zeile nach Ebeling.]

Text.

75. *karânê ellu(!)*[1]) *du-šu-pa šá šadê-e(!)*[2]) *ú-šal-lim (immer) nîqê-šú iš-ku-na u iš!-tu ta-na-ti šu-ta-ru-ḫu-ti-šú*[3])

76. *uš(!)-ta-tan*[4]) *kàl-ši-na mâtâti šarrâni (meš-ni) uš-ta-nap-šá-qu šadâni i-ru-bu šarru a-na (amêl) rabûti-šú*

77. *šu-ku-ni-iš*[5]) *iq-bi iṭ-lu šá Aššur ta-na-ti qar-du-ti-šú šu-ta-ru-ḫu ip-ši-su šá (il)Da-gan*
78. *šarru mu-šar-bu-ú ta-na(!)-ti-šu (m)Nûr-(il)Adad a-di ummânâte-šú rapšâte ki-ma šal-la-ti*
79. *a-na pa-ni-ia ú-te-ra-šu âlâni(ni) iš-tu*[6]) *nišê*[7]) *(mât) Aššur áš-ruq-šú-nu mi-nu-su*[8]) *am-nu*

---

80. *ina li-me-ù*[9])*-ma ina gir-ri-ia-ma šá (m) Nûr-(il)Adad (mât) Te-man-na-a-a a-di ummânâte-šú rapšâte ki-ma šal-la-te*
81. *a-na pa-ni-ia ú-te-ra a-na mâti-ia ub-la-šu a-na (âl)Ni-nu-a ú-še*[10])*-ba-šu (iṣ)narkabâte ummânâte*
82. *ad-ki gir*[11]) *pa-áš-qu-te šadâni marṣûte šá a-na me-tiq (iṣ)narkabâte-ia ummânâte la šá-ak-nu*

83. *ina šarrâni(ni) abê-ia ma-am-ma a-na qí-rib-šú la iṭ-ḫu-ú [ù]*[12]) *iṣṣur šamê(e) mut-tap-ri-šá*

84. *qí-rib-šú la 'i-ru*[13]) *a-na (âl)Si-kúr (âl)Sa-pa-ni šá iš-tu tar-ṣi (m)Tukulti-(il)Ninurta šar (mât)Aššur*

85. *mâr (m) Šúl-ma-nu-ašarid šar (mât)Aššur-ma rubû(ú) a-lik pa-ni-ia biltu ma-da-tu a-na Aššur bêli-ia*

86. *ik-lu-ú lu a-lik (âl)Si-kur (âl)Sa-pa-a-nu lu al-mi it-ti-šú-nu am-da-ḫi-ṣi*

---

[1]) [Lies so nach Ebeling gegen Schroeder.]

[2]) [Lies so nach Ebeling.]

[3]) Zu *šutaruḫu* in der Bedeutung „sich überheben, Überhebung" vgl. E. Weidner, Politische Dokumente aus Kleinasien S. 4 Anm. 6.

[4]) Lesungen und Übersetzung nach Ebeling. In *šatânu* II 2 anfeinden s. Bollenrücher Nergal S. 50, 8: *muš-ta-ti-nu zamâni.*

[5]) Adverb vom Stamme *k'n* (III/II, 1).

[6]) *Iš-tu* (Z. 84, 89). So bei Adadnirari, Tukulti-Ninurta II. fast immer *iš-tu*, bei Assurnasirpal immer durch *ta* wiedergegeben. Ylvisaker (Leipziger Semitistische Studien Bd. V, 6, S. 54) vermutet für die Zeit von Sargon II., daß es *issi* gesprochen wurde, um es von *issi* = mit zu unterscheiden.

Übersetzung.

75. reinen, süßen Wein von den Bergen machte er vollkommen zurecht, seine Opfer brachte er dar, und nach (!) dem Triumphe seiner Frechheit (d. i. nach seinem übermütigen Triumphe)
76. befeindet er alle Länder, die Könige werden bedrängt, die Berge erzitter(t)en. Es sprach (trotzdem) der König zu seinen Vornehmen (Großen)
77. demütig: Der Mann Assurs, der Triumph seiner Tapferkeit ist gewaltig, seine Tat ist die des Gottes Dagan, (er ist)
78. der König, der groß macht seinen Triumph. Den Nûr-Adad mit seinen vielen Truppen wie Beute
79. für mich (vor mir) machte ich ihn. Die Städte mitsamt den Menschen, schenkte ich dem Lande Assur, seine Zahl zählte ich.

---

80. In demselben Eponymat auf meinem Zuge, als ich Nûr-Adad, den Temanäer, mit seinen vielen Truppen zur Beute
81. vor mir machte, da brachte ich ihn in mein Land, in der Stadt Ninua ließ ich ihn wohnen. Die Wagen (und) Truppen
82. bot ich auf, beschwerliche Wege, schlimme Berge, welche zum Fortrücken meiner Wagen (und) des Heeres nicht geeignet waren,
83. wohin unter den Königen, meinen Vorfahren, keiner nahe hineingekommen war, [und] wohin ein beschwingter Vogel
84. nicht kommt (fliegt), (nämlich) in die Stadt Sikur, die Stadt Sapani, die seit der Zeit des Tukulti-Ninurta, des Königs von Assur,
85. des Sohnes von Šulmanašarid, des Königs von Assur, des Fürsten, meines Vorgängers, Tribut (und) Abgabe an meinen Herrn Assur
86. vorenthalten hatten, zog ich. Die Stadt Sikur, die Stadt Sapanu belagerte ich, mit ihnen kämpfte ich,

---

[7]) Es fehlt *ana*.

[8]) Vielleicht fehlt *nu* und es ist dann „ihre Zahl" zu übersetzen.

[9]) Es kann auch *li-me šuâti-ma* gelesen werden nach RA. XIII, 94 (413).

[10]) Es fehlt *ši* oder *še* zwischen *še* und *ba*.

[11]) Es fehlt wohl das Zeichen *ri*.

[12]) Es fehlt in der Lücke wahrscheinlich nur das Zeichen *ù*. Das Zeichen *lu* ist zu *ù* zu ergänzen.

[13]) Nach B. Meissner von *w'r* abzuleiten, gegen Delitzsch (H. W. 50), der es von *'jr* ableitet. (B. Meissner in „Beiträge zum Assyrischen Wörterbuch II", Assyriological Studies Part. I Nr. 4 S. 23.)

Text.

87. *di-ik-ta-šú-nu ma-'a-tu lu a-duk šal-la-su-nu bušê-šú-nu makkûrê-šú-nu alpê-šú-nu*
88. *(immer) ṣi-ni-šú-nu ú-še-ṣi-a a-na âli-ia Aššur ub-la âlâni(ni) šá pa-ḫa-at (âl)Si-kúr*[1])
89. *(âl)Sa-pa-a-ni a-na si-ḫír-ti-šú-nu ak-šud si-ta-te-šú-nu iš-tu pa-an (iṣ)kakkê-ia dan-nu-te*
90. *ip-pár-ši-du ur-du-ú-ni*[2]) *šêpê-ia iṣ-bu-tu ma-da-tu am-ḫur-šú-nu bilta ù ta-mar-ta u-dan-nin elî-šú-nu ú-kín*

---

91. *ina araḫ Simâni ûm 15 li-me (m)I-na-ili-ia-a-lak a-na ni-ra-ru-ut-te šá (âl)Ku-um-me lu a-lik (immer) niqê*
92. *a-na pa-an (il)Adad šá (âl)Ku-um-me bêli-ia lu e-pu-uš âlâni(ni) šá (mât)Ḫab-ḫi nakirê-šú šá (âl)Ku-um-me*
93. *i-na išâti ašrup eṣâdê(meš) mâti(ti)-šú lu e-ṣi-di bilta ù ta-mar-ta ú-dan-nin elî-šú-nu ú-kín*

---

94. *ina (araḫ) Nisanni li-me (m il) . . . -ia 2-te-šú a-na ni-ra-ru-tú šá (âl)Ku-um-me lu a-lik (âl)Sa-at-ku-ri*
95. *(âl)Ia-sa-[ad?]*[3])*-du (âl)Ku-un-nu (âl) Tab-si-a âlâni(ni) šá (mât) Ḫab-ḫi šá li-me-it (âl) Ku-um-me*

96. *sisê ṣi-im-da-at (iṣ)ni-ri-ia lu ik-[lu]*[4])*-u âlâni(ni) šu-a-tu-nu ak-šud ina išâti ašrup ap-pu-ul aq-qur*

---

97. *i-na qí-bit Aššur bêli rabî bêli-ia ù (il)Ištar be-lit qabli ù taḫâzi a-lik-at pa-na-at ummânâte-ia rapšâte*

98. *ina (araḫ) Simâni ina li-me an-ni-ma 5-te-šú a-na (mât)Ḫa-ni-gal-bat lu a-lik ma-da-tu šá (mât)Ḫa-ni-gal-bat*
99. *e-liš ù šap-liš lu am-ḫur (mât)Ḫa-ni-gal-bat rapaštu(tu) a-na paṭ gim-ri-šá lu a-bíl a-na mi-ṣir mâti-ia*

100. *lu-te-ir ištên(en) pa-a ú-še-iš-ki*[5])*-šu-nu-ti (nâr)Ḫa-bur lu e-bir a-na (âl)Gu-za-a-ni*
101. *šá (m)A-bi-sa-la-mu mâr Ba-ḫi-a-ni ú-kal-lu-ú-ni lu a-lik ana (âl)Si-ka-a-ni*

---

[1]) So zu lesen, wie die Schreibung *(mât)Si-ik-ku-ri* in KAHI. II Nr. 60 Z. 72 zeigt.

[2]) *Ur-du-ú-ni* kann man sowohl als Relativsatz als auch als Hauptsatz auffassen. Siehe dazu auch S. 55. Im Assyrischen erhalten ja auch Hauptsätze die Endung *u-ni*.

Übersetzung.

87. ein großes Blutbad unter ihnen richtete ich an, ihre Beute, ihr Vermögen, ihren Besitz, ihre Rinder,
88. ihr Kleinvieh ließ ich hinausführen, in meine Stadt Assur brachte ich es; die Städte des Distrikts der Stadt Sikur,
89. der Stadt Sapânu in ihrer Gesamtheit eroberte ich, die übrigen unter ihnen, die vor meinen mächtigen Waffen
90. geflohen waren (und herabgekommen waren), kamen herab und ergriffen meine Füße. Abgabe empfing ich von ihnen, Tribut und Geschenk(e) in starkem Maße legte ich ihnen auf.

91. Im Monat Siman am 15. Tag im Eponymat des Ina-ilia-allak zog ich der Stadt Kumme zu Hilfe. Schlachtopfer
92. für den Adad der Stadt Kumme, meinen Herrn, machte ich. Die Städte des Landes Ḫabḫi, der Feinde der Stadt Kumme,
93. verbrannte ich mit Feuer, die Ernte seines Landes erntete ich, Tribut und Geschenk(e) in starkem Maße legte ich ihnen auf

94. Im Monat Nisan im Eponymat des . . . -ia, zog ich zum 2. Mal der Stadt Kumme zu Hilfe, die Stadt Satkuri,
95. die Stadt Jasa[d ?]du, die Stadt Kunnu, die Stadt Tabsia, Städte des Landes Ḫabḫi, welche im Umkreis der Stadt Kumme (liegen und)
96. meine Wagenpferde zurückgehalten hatten, diese Städte eroberte ich, verbrannte ich mit Feuer, zerstörte, riß ich nieder.

97. Auf Befehl Assurs, des großen Herrn, meines Herrn, und Ištars, der Herrin des Kampfes und der Schlacht, die daherzieht an der Spitze meines großen Heeres,
98. zog ich im Monat Siman in demselben Eponymate zum 5. Mai gegen das Land Ḫanigalbat. Abgabe vom Lande Ḫanigalbat
99. oben und unten empfing ich, das weite Land Ḫanigalbat in seiner Gesamtausdehnung bezwang ich, zum Gebiet meines Landes
100. schlug ich es, eines Mundes (ließ ich sie machen) machte ich sie. Den Fluß Ḫabûr überschritt ich, in die Stadt Guzâni, die
101. Abisalâmu von Bît-Baḫiani, inne hat, ging ich. In die Stadt Sikâni,

[3]) Vielleicht *ad* nach den Spuren.

[4]) Es ist wohl *lu* zu ergänzen.

[5]) Zwischen dem *ki* und dem *šu* ist das Zeichen *in* ausgefallen, oder es liegt eine Assimilation des *n* an das *š* vor.

Text.

102. *šá ina riš e-ni šá (nâr)Ḫa-bur šaknu(nu)-ni lu êrub(ub) ina e-mu-qi ṣi-ra-a-te šá (il)Šá-maš bêl ku-lu-li-ia*
103. *[râ'im]*[1]) *šangûti(ti)-ia (iṣ) narkabâte-šú ma-'a-tu sisê ṣi-im-da-at (iṣ)ni-ri kaspa ḫurâṣa*
104. *makkûr êkalli-šú lu am-ḫur-šu ma-da-tu elî-šú ú-kín*

---

105. *ina gir-ri-ia-ma e-li ši-di (nâr)Ḫa-bur lu aṣ-bat i-na (âl) Ar-na-ba-ni lu be-dàk*[2])
106. *iš-tu (âl)Ar-na-ba-ni at-tu-muš ina (âl)Da-bi-te be-dàk iš-tu (âl)Da-bi-te*
107. *at-tu-muš a-na (âl)Šá-di-kan(!)*[3])*-ni lu (e)êrub(ub)*[4]) *biltu ma-da-tu (iṣ)narkabta ḫurâṣa lu am-ḫur*
108. *iš-tu (âl)Šá-di-kan*[3])*-ni at-tu-muš ina (âl)Ki-si-ri*[5]) *be-dàk iš-tu (âl)Si-ki-ri*[5])
109. *at-tu-muš a-na (âl)Qa-at-ni êrub(ub) (m)Amêl-(il)Adad (âl) Qa-at-na-a-ia amêlu da-gíl pa-ni*[6]) *ú(!)-še-ši-ib*

110. *makkûr êkal-lim*[7])*-šú (iṣ)narkabat sisê (iṣ)ṣumbê(meš) alpê lu am-ḫur-šu ma-da-tu elî-šú ú-kín*

111. *iš-tu (âl) Qa-at-ni at-tu-muš ina šadê(e)*[8]) *Pu-ú-ṣi ina elî (nâr) Ḫa-bur asakan(an) be-dàk*
112. *iš-tu šadê(e) Pu-ú-ṣi at-tu-muš a-na (âl)Dûr-a-duk-1-lim*[9]) *êrub(ub) (âl) Dûr-a-duk-1-lim*

---

[1]) Es ist sicherlich das Zeichen *AGA* zu ergänzen.

[2]) Das Wort ist *be-dàk* zu lesen. Dies ist ersichtlich aus Ylvisaker, Leipziger Semitistische Studien V, 6, S. 50 Anm. 2. Es sind dort 3 Permansiva erwähnt, mit einer ähnlichen Bedeutung wie in unserem Text. 1. *ù ûmu 15 (kan) ina êkalli . . . bi-e-du-u-ni*, 2. *u-ma-a šarru bêli . . . an-na-ka bi-e-di*, 3. *šarru ina Kiš(ki) bi-e-di*, ebenso in den altassyrischen Gesetzen KAVI. Kol. III Z. 48 *be-da-at* und sonst, vgl. AJSL. XLI, S. 136ff.

[3]) Es steht fehlerhaft ein *i*.

[4]) Geschrieben *e-TU-ub*. Siehe dazu F. Thureau-Dangin, Les Homophones Sumeriens S. 51 (Anhang).

[5]) Wie die Stadt wirklich heißt, ist nicht ersichtlich, da sie sonst nicht erwähnt wird und hier einmal *Kisiri* und das andere Mal *Sikiri* genannt wird.

[6]) Es fehlt das Zeichen *ia*.

[7]) Eine altertümliche Schreibung statt *êkalli-šu*.

[8]) Es kann auch *(mât)E-pu-ṣi* gelesen werden. [Nach Weidner ist zu lesen: *ina šadê(e) bu-ú-ṣi* = auf den Sandhügeln.]

Übersetzung.

102. welche am Quellkopf des Ḫabur gelegen ist, zog ich ein. Mit der erhabenen Kraft des Šamaš, des Herrn meiner Krone,
103. der meine Priesterschaft liebt, seine vielen Wagen, Wagenpferde, Silber und Gold,
104. das Vermögen seines Palastes empfing ich von ihm, Tribut legte ich ihm auf.

105. Auf meinem Zug nahm ich an dem Ufer des Ḫabûr entlang (den Weg), in der Stadt Arnabâni übernachtete ich;
106. von der Stadt Arnabâni brach ich auf, in der Stadt Dabite übernachtete ich, von der Stadt Dabite
107. brach ich auf, in die Stadt Šadikanni zog ich ein, Tribut (und) Abgabe, einen Wagen aus (?) (oder und) Gold empfing ich;
108. von der Stadt Šadikanni brach ich auf, in der Stadt Kisiri übernachtete ich; von der Stadt Sikiri
109. brach ich auf, in die Stadt Qatni zog ich ein, den König Amêl-Adad von der Stadt Qatni, einen (mir) untertänigen König ließ ich (darin) wohnen,
110. das Vermögen seines Palastes, Streitwagen, Lastwagen und Rinder (oder Wagen mit Rindern als Zugtieren) empfing ich von ihm, Abgabe legte ich ihm auf;
111. von der Stadt Qatni brach ich auf, auf dem Berge Pûṣi, oberhalb des Ḫabûr, machte ich Halt, übernachtete ich;
112. vom Berge Pûṣi brach ich auf, in die Stadt Dûr-adûk-1-lim zog ich ein, die Stadt Dûr-adûk-1-lim

[9]) In der Reliefstelle Adadnirâris III. aus Saba'a, herausgegeben von E. Unger in den Publikationen der Kaiserlich Osmanischen Museen II, S. 12 Z. 25, kommt dieselbe Stadt fast ebenso geschrieben, vor. Unger liest noch diese Stelle: 24. *(mâtu)Ra-ṣa-pi (mâtu)Qatni (âlu)Dûr-karpati(?) ana pân (âlu)Kar-(m)Aššurnâṣir-ap[li âl]u [Si]r-qu.* Es ist natürlich das Zeichen *diš, išten* und ebenso *ši, lim* zum vorhergehenden Wort zu ziehen, und es kann, wie aus unserer Stelle ersichtlich ist, nicht *a-na pân* heißen. [S. aber demnächst RLA s. Dûr-Igitlim.]

Daß bei Unger das Zeichen *a* vor dem *duk* fehlt, kann entweder damit erklärt werden, daß *dûra* gesprochen wurde oder daß das *a* in der späteren Zeit unter Adadnirâri III. (100 Jahre später) fortgefallen ist.

Die Stadt ist wahrscheinlich die Gründung eines assyrischen Königs und heißt vielleicht „Mauer, bei der ich 1000 tötete", wenn die Lesung richtig ist.

Merkwürdig ist es, daß diese Stadt nach Qatni genannt wird. Sonst ist gewöhnlich die Stadt, die nach Qatni genannt wird, Dûr-Katlimu. (Assurnâṣirpal Annal. III Z. 5, Tukulti-Ninurta II. (Scheil) R. Z. 26.)

Text.

113. *a-na ra-ma-ni-ia lu am-nu ištu (âl)Dûr-a-duk-1-lim at-tu-muš a-na (mât)La-qi-e*

114. *a-na (âl)Aš- . . . -ú-ri-iḫ (m) Ba-ar-a-ta-ra*[1]) *mâr (f) Ḫa-lu-pí-e*[2]) *ú-kal-lu-ú-ni*

115. *lu a-lik biltu u ma-da-tu lu am-ḫur-šu a-na (âl) šá (m) Ḫa-ra-a-ni lu e-tiq biltu ma-da-tu [am-ḫur]*[3])

116. *a-na (âl) Si-ir*[4])*-qi šá šêp am-ma-te šá (nâr)Pu-rat-te šá-ak-nu-ú-ni šá (m)Mu-da-ad-da*

117. *(mât)La-qa-a-ia ú-kal-lu-ú-ni lu a-lik biltu ma-da-tu makkûr êkalli-šú alpê*

118. *(immer) a-ga-li*[5]) *(meš) biltu ù ma-da-tu šá (mât)La-qi-e a-na paṭ gim-ri-šá e-liš*

119. *ù šap-liš lu am-ḫur ma-da-tu šá (âl) Ḫi-in-da-a-ni lu am-ḫur a-na âli-ia Aššur ub-la*

---

120. *êkallâte ina ši-di mâti-ia ar-ṣip (iṣ)(!)epinnê*[6]) *ina ši-di mâti-ia ar-ku-uš še-um(meš) tab-ka-a-ni*

121. *elî šá pa-an ú-šá-tir at-bu-uk sisê ṣi-im*[7])*-at (iṣ)ni-ri i-na e-li mâti-ia elî šá pa-na u-šá-tir ar-[ku-uš]*[8])

---

122. *(il)Nin-urta (il)Nergal šá šangûti(ti) i-ra-mu [bu-ul]*[9]) *ṣêri ú-šat-li-mu-ni-ma e-piš ba-'a-ri iq-bu-ni*

---

[1]) *A-tar* ist ein arabischer Gottesname. So *(il)A-tar-qu-ru-ma-a* (Scheil, Le Prisme S d'Assarhaddon S. 18, 39), ferner *A-tar-sa-ma-a-in* (Assurbanipal, Rm. Kol. VIII Z. 124). Es ist die arabische Bezeichnung für Ištar. Siehe auch RLA. Art. Arabien, Götter.

[2]) *Mâr (f)Ḫa-lu-pí-e.* Unter den arabischen bzw. beduinischen Stämmen finden wir oft Frauen als Herrscherinnen z. B. die Königinnen Zabibi von Aribi (KB. II S. 30 Z. 54) und die Frau Šamši (ib. S. 54 Z. 27), ferner die Königin Ja'ti'e (in den Berliner Beiträgen zur Keilschriftforschung von E. Ebeling I/2. Ein Bericht über Sanheribs 1. Feldzug S. 5 Z. 28) und die Königin Telḫunu (in VS. I Nr. 77 Rs. Z. 22). Als Statthalterin der Assyrer unter Assarhaddon über Arabien wird die Prinzessin Tabua angegeben (KB. II, Die Inschriften der Prismen A. und C. Col. III Z. 13). Ferner auch die Königin Japa' von Diḫrani und die Königin Bailu von Iḫilu (KB. II, Die Inschrift des zerbrochenen Prismas B. und C. Col. IV Z. 19).

[3]) *Amḫur* ist zu ergänzen.

Übersetzung.

113. nahm ich für mich selbst; von der Stadt Dûr-adûk-1-lim brach ich auf, in das Land Laqê

114. nach der Stadt Aš . . . uriḫ, die Baratara, der (Mann) von Bît-Ḫalupê inne hatte,

115. zog ich, Tribut und Geschenk empfing ich von ihm; gegen die Stadt des Ḫarâni rückte ich, Tribut (und) Abgabe [empfing ich.]

116. In die Stadt Sirqi, die am jenseitigen Ufer des Euphrat liegt, die Mudada,

117. der Laqäer, inne hat, zog ich, Tribut (und) Abgabe, das Vermögen seines Palastes, Rinder,

118. Maulesel (?)[5]), als Tribut und Abgabe des Landes Laqê in seiner Gesamtausdehnung oben

119. und unten empfing ich, Abgabe der Stadt Ḫindâni empfing ich, in meine Stadt Assur brachte ich sie.

---

120. Die Paläste im Bereich meines Landes baute ich auf, die Pflüge im Bereich meines Landes [richtete] ich [her], Getreide, Aufschüttungen (Speicher)

121. mehr als früher ließ ich gewaltig anhäufen, Wagenpferde für mein Land mehr als früher sch[irrte ich an.]

---

122. Ninurta und Nergal, welche meine Priesterschaft lieben, haben mir [Getier] des Feldes zuteil werden lassen und, Jagd zu machen, mir befohlen.

---

[4]) Im Original steht das Zeichen *ir*, nicht wie Schroeder liest *ú*.

[5]) Nach B. Meissner in „Beiträge zum Assyrischen Wörterbuch II", Assyriological Studies Volume I Nr. 4 S. 2 hat *agâlu* vielleicht die Bedeutung Maulesel. Siehe dazu auch B. Meissner in MAOG. III S. 35.

[6]) Mit Weidner AfO. III S. 159 Anm. 16 ist statt *ušše*, bzw. *narṭabê-(meš)* jetzt nach Witzel KSt. I, 9 *epinnê* zu lesen (lies also anstatt *ma iṣ* vor *epinnê*), so auch Scheil, Tukulti-Ninurta II S. 26 und AKA. S. 88 Tiglatpileser I.

[7]) Es fehlt zwischen *in* und *at* das Zeichen *da*.

[8]) *ku-uš* ist wohl zu ergänzen.

[9]) Z. 122 ist hier ganz wie hier bei Scheil, Tukulti-Ninurta II S. 26, AKA. Assurnâṣirpal S. 205 und Assurdân II. (AfO. III S. 160 Z. 23). Hier ist darum wohl auch wie dort *bu-ul* zu lesen. Im Original können diese Zeichen nach den Resten, die noch zu lesen sind, auch gestanden haben.

Text.

123. *6 šu-ši nêšê ina (iṣ) narkabti-ia pa-at-tu*[1])*-te ina ki-it-ru-ub*[2]) *me-it-lu-ti-ia ina šêpê-ia*

124. *la-as-ma-te ina pa-rum*[3])*-ḫi a-duk 4 šu-ši rîmâni a-duk 7 buḫalê rîmâni dan-nu-te*

125. *. . . -ni balṭûte ú-ṣab-bi-ta 6 pîrê ina me-it-ḫu-ṣi a-duk . . . -ru-te*

126. *lu(!) ad-di 4 pîrê balṭûti aṣ-bat 5 ina kip-pi aṣ-bat nêšê rîmâni*

127. *pîrê aiâlê turaḫê purimê ṣabâti lurmê su-gul-li (meš) ina(!) libbi(!)âli eq(!)-ṣur (!)*[4])

---

128. *e-nu-ma bît (il) Gu-la bêlti-ia maḫ-ru-ú šá i-na pa-na Tukulti-(il)Ninurta a-bi šangû Aššur e-pu-uš*[5])

129. *bîtu šu-ú e-na-aḫ-ma an-ḫu-su ú-ni-kír*[6]) *dan-na-su ak-šud bîtu ša-a-tu*

130. *elî maḫ-ri-e ma-di(!)-iš ut-te-ir ù ú-šar-be iš-tu uš-še-šu a-di gab-dib-bi-šu*

131. *ú-šík-lil ù na-ri-ia aš-ku-un rubû(ú) arkû(ú) an-ḫu-su lu-diš šumi šaṭ-ra*

132. *i-na aš-ri-šu lu-te-ir Aššur u (il) Gu-la ik-ri-be-šu i-še-mu-ú mu-ni-kír šiṭ-ri-ia*

133. *ù šumi-ia Aššur u (il) Gu-la šarru-su lis-ki-pu šum-šu zêr*[7])*-šu ina mâti lu-ḫal-li-qu*

---

134. *(araḫ) Abu ûm 17 (kam) li-mu (m) Ilu-napišti-uṣur šá-riš šá (m il)Adad-nirâri šar (mât) Aššur*

[1]) So steht im Original. Schroeder liest *ka*.

Vielleicht steht *pa-at-tu-te* statt *pa-at-ti-te* wie *lit-tu el-lu-tu* (Z. 12) und ebenso *nab-ni-tu el-lu-tu* (in Annals of Archaeology and Anthropology Bd. XIX S. 108 Z. 6) statt *lit-tu el-li-tu* bzw. *nab-ni-tu el-li-tu*.

[2]) Es steht im Original *ki-it-ru-ub*.

[3]) Es steht im Original das Zeichen *aš, rum*.

Übersetzung.

123. 360 Löwen auf meinem . . . Wagen durch meinen heldenmütigen Angriff (und) auf meinen schnellen Füßen

124. mit dem Speer tötete ich, 240 Wildstiere tötete ich, 7 männliche mächtige Wildochsen,

125. . . . . lebendige fing ich, 6 Elefanten im Kampfe tötete ich . . . . . .

126. warf ich hin, 4 lebende Elefanten fing ich, 5 in Schlingen (?) fing ich, Löwen, Wildstiere,

127. Elefanten, Hirsche, Steinböcke, Wildesel, Gazellen, Strauße herdenweise brachte ich in Assur zusammen.

---

128. Damals war der alte Tempel der Göttin Gula, den in der Vorzeit Tukulti-Ninurta, mein Vorfahr der Priester Assurs, gemacht hatte,

129. dieses Haus war baufällig geworden, seine Baufälligkeit änderte ich, seine Grundfeste erreichte ich, dieses Haus,

130. mehr als früher machte ich sehr groß, von seinem Fundament bis zur Brustwehr

131. vollendete ich es, und meine Steintafeln legte ich nieder. Ein späterer Fürst möge seine Baufälligkeit erneuern, meine Namenschrift

132. an ihren Ort zurückbringen. (Dann) werden Assur und Gula seine Gebete erhören; der aber, der meine Schrift

133. und meinen Namen ändert, dessen Königsherrschaft mögen Assur und Gula stürzen, seinen Namen, seine Nachkommen mögen sie im Lande vernichten.

---

134. Monat Ab am 17. im Eponymat des Ilunapištiušur, des Verschnittenen des Adadnirâri, des Königs von Assur.

---

[4]) Man erwartet, daß hier von der Anlage eines Tiergartens berichtet wird. [Lesung des Zeilenendes nach Ebeling.]

[5]) Es müßte *êpušu* lauten.

[6]) Zu diesem Zeichen vgl. Thureau-Dangin „Le Syllabaire Accadien" Nr. 221.

[7]) Es steht eigentlich das Zeichen *mu* da. Es ist jedoch sicher verschrieben für *zêr*.

Text. KAHI. II. Nr. 83 Vs.

1. *(m il) Adad-nirâri šarru rabû(ú) šarru dan-nu šar kiššati šar (mât)Aššur*
2. *šar kul-lat kib-rat arbai(i) bi-bíl lib-bi Aššur*

3. *rubû(ú) na-a-du ša i-na (iṣ)Tukulti(ti) Aššur ù (il)Ninurta ilâni (meš) rabûti (meš)*
4. *bêlê(meš)-šu it-tal-la-ku-ma ú-šam-qi-tu gi-ri-šu*

5. *mâr Aššur-dân(an) šar kiššati šar (mât)Aššur*

6. *mâr (iṣ)Tukulti(ti)-apil-é-šár-ra šar kiššati šar (mât)Aššur*

7. *mâr Aššur-riš-i-ši šar kiššati mâr (mât)Aššur-ma*

8. *i-na šur-rat šarrûti(ti)-ia i-na maḫ-ri-e palê-ia*

9. *ša i-na (iṣ) kussî šarrûti(ti) ra-bi-iš*[1]*) ú-ši-bu*

10. *i-na*[2]*) qí-bit Aššur bêli rabê(e) bêlî-ia (iṣ)narkabâte(meš) ummânâte(meš)-ia ad-ki*
11. *a-na (mât)Qu-ma-ni-e lu alik(ik) rapšâte (meš) (mât)Qu-ma-ni-e lu ak-šud*
12. *(m)I-lu-ia šar (mât)Qu-ma-ni-e i-na*[2]*) qa-bal*[3]*) êkalli-šu*

13. *qa-a-ti lu ik-šu-su aḫê(meš)-šu a-na gu-ru-ni lu amḫaṣ(aṣ)*
14. *dîkta(meš)-šu-nu ma-'a-tu addak(ak) šal-la-su-nu bušâ(meš)-šu-nu*
15. *makkûru(meš)-šu-nu alpê(meš)-šu-nu (immer) ṣi-ni(meš)-šu-nu*
16. *a-na âli-ia Aššur ub-la ilâni(meš-ni)-šu-nu ki-i qi-š[u-te]*[4])
17. *a-na Aššur bêli-ia aqîš*[5]*) si-ta-at ummânâte-šu-nu [ša]*

18. *pa-an (iṣ)kakkê(meš)-ia ip-pár-[ši-du-ni]*
19. *i-tu-r[u-n]i šu-ub-tu ni-iḫ-[tu ú-še-ši-ib-šu-nu]*[6])
20. *(am.) (?) . . . . . .*[7])

[1]) Variante *rabiš(iš)*.

[2]) Variante *ina*.

[3]) Variante *qabal*.

[4]) Ergänzt nach Weidner AfO. III S. 158 Rs. 13.

Übersetzung.

1. Adadnirâri, der große König, der mächtige König, der König der Gesamtheit, der König des Landes Assur,
2. der König aller vier Weltteile, der Liebling des Herzens Assurs,
3. der erhabene Fürst, der mit Hilfe Assurs und Ninurtas, der großen Götter,
4. seiner Herren, (ein) umherzieht und seine Feinde niederwarf,

---

5. der Sohn des Assurdân, des Königs der Gesamtheit, des Königs des Landes Assur,
6. des Sohnes des Tukulti-Ninurta, des Königs der Gesamtheit, des Königs des Landes Assur,
7. des Sohnes des Assurišiši, des Königs der Gesamtheit, des Königs des Landes Assur.

---

8. Im Beginn meines Königtums in meinem ersten Regierungsjahr,
9. als ich auf den Thron meines Königtums mich feierlich setzte,

---

10. da bot ich auf Befehl Assurs, des großen Herrn, meines Herrn, meine Kriegswagen und meine Truppen auf,
11. gegen das Land Qumanê zog ich, die weiten Qumanêländer eroberte ich,
12. den Iluia, den König des Landes Qumanê, inmitten seines Palastes
13. nahm meine Hand gefangen, seine Brüder in Haufen schlug ich,
14. ein großes Blutbad richtete ich unter ihnen an, ihre Beute, ihren Besitz,
15. ihre Habe, ihre Rinder, ihr Kleinvieh
16. in meine Stadt Assur brachte ich, ihre Götter als Ges[chenk]
17. dem Assur, meinem Herrn, schenkte ich; der Rest ihrer Truppen, welche
18. vor meinen Waffen geflohen waren,
19. kehrte zurück, in befriede[ter] Wohnung [ließ ich sie wohnen].
20. . . . . .

[5]) *NÍG.BA.* = *aqîš*.

[6]) So ist nach AKA. S. 240 Z. 46 zu ergänzen.

[7]) Einige Zeilen tiefer auf der Vorderseite ist noch . . . *-rap-ḫa*, wohl Rest von *Arrapḫa* zu lesen.

Text.

Rs.

1. . . . . *[nâr I]diqlat* . . . . . .
2. *40 âl[âni]* . . . . . *ri-e* . . . . . .
3. *3 âlâni(meš-ni)-šu-nu at-tas-ḫa dîkta(meš)-šu-n[u ma-'a-tu a-duk]*
4. *ilâni(meš-ni)-šu-nu šal-la-su-nu bušâ(meš)-šu-nu mak[kûru-šu-nu]*
5. *alpê(meš)-šu-nu (immer) ṣi-ni(meš)-šu-nu ú-še-ṣa-a a-na âli-i[a Aššur ub-la]*

---

6. *i-na (araḫ) Araḫsamni úm 4 (kam) a-na (mât) Ḫab-ḫi lu alik(ik)*
7. *(mât)Ba-a-za (mât)Sa-ar-ba-li-a*[1]) *(mât)Di-du-a-la a-di âl-[âni(ni)]*
8. *šá ši-di (nâr)Ru-ú-ru ša*[2]) *(mât)Me-iḫ-ri ak-šud*[3])
9. *šal-la-su-nu bušâ(meš)-šu-nu ú-še-ṣa-a*[4]) *a-na âli-ia Aššur ub-la*

---

10. *e-nu-ma ki-sir-tu*[5]) *ša si-pi*[6]) *âli šá šap-la*[7]) *bît Aššur*[8])

11. *ša*[9]) *(m il) Adad*[10])*-narâri šangû Aššur mâr Arik-di-en-ili šangû Aššur*[11]) *rubû(ú)*
12. *a-lik pa-ni-ia e-pu-šu e-na-aḫ-ma*[12]) *i-'a-bit*

13. *an-ḫu-su*[13]) *ud-diš dan-na-sa ú-me-si iš-tu uš-ši-šu*[14])

14. *a-di gab-dib-bi-šu*[14]) *ar-ṣip ú-šik-lil elî maḫ-ri-e*
15. *ú-si-im (aban) narê(meš)-ia al-ṭu-ur*[15]) *i-na qir-bi-šu*[14])

---

[1]) Variante *Sir-ba-li*.

[2]) Variante *šá*.

[3]) Variante *ak-ta-šad*.

[4]) Variante *(iṣ)me-iḫ-ri-šú-nu ak-ki-is áš-šá-a* ihre Platanen (?) hieb ich nieder, trug ich fort.

[5]) *Kisirtu* von *kasâru* pflastern, dämmen = Pflasterung, Dämmung. Nach E. Weidner AOB. I S. 70 Anm. 8 hat *kisirtu* hier eine Spezialbedeutung und bezeichnet den Damm, der im Osten und Norden die Stadt Assur vor Überschwemmungen durch den Tigris schützte. Über seine Geschichte siehe dort. Ferner Baumgartner ZA. XXXVI S. 127 und Andrae Fw.A. S. 149.

[6]) *Sippu* ist nach Weidner AfO. VI S. 14 im Gegensatz zu Thureau-Dangins Übersetzung „Türangelstein" mit „Schwelle" zu übersetzen. Es ist nach ihm der Teil des Tores, auf den man zuerst stößt, wenn man das Tor betritt, und im übertragenen Sinne der Teil der Stadt

Übersetzung.

Rs.

1. . . . . [Ti]gris . . . . . .
2. 40 Städ[te] . . . . . .
3. 3 ihrer Städte zerstörte ich, ein [großes] Blutbad [richtete ich] unter ihnen an.
4. Ihre Götter, ihre Beute, ihren Besitz, ihre Ha[be],
5. ihre Rinder, ihr Kleinvieh führte ich hinaus, in [meine Stadt Assur brachte ich sie.]

---

6. Im Monat Arahsamnu, am 4., zog ich gegen das Land Ḫabḫi;
7. das Land Bâza, das Land Sarbalia, das Land Diduala, nebst den Städten
8. am Ufer des Flusses Rûru vom Lande Meḫri, eroberte ich,
9. ihre Beute, ihren Besitz führte ich hinaus, in meine Stadt Assur brachte ich es.

---

10. Damals war die Kaimauer von der (Schwelle) Ecke der Stadt, welche unterhalb des Assurtempels gelegen ist,
11. die Adadnarâri, der Priester Assurs, der Sohn des Arikdênili, des Priesters von Assur, ein Fürst,
12. der vor mir wandelte (mein Vorgänger), gemacht hatte, war verfallen und zerstört.
13. Ich erneuerte ihren Verfall (was daran verfallen war), ihre Grundfeste stellte ich klar, von ihrem Grund
14. bis zu ihrer Brustwehr baute ich sie fertig, mehr als früher
15. schmückte ich sie. Meine Steintafeln schrieb ich; hinein

Assur, den man zuerst betritt, wenn man den Tigris stromabwärts fährt. So ähnlich übersetzt auch Baumgartner Z. A. XXXVI S. 137 neben Torraum auch Schwelle.

[7]) *Ša šapla* bezieht sich auf *kisirtu*. Baumgartner vergaß das *ša* zwischen *âli* und *šapla* und kommt dadurch zu einem unrichtigen Schluß.

[8]) Variante *(il) A-šur*.

[9]) Variante *šá*.

[10]) Variante *Adad-narâri*.

[11]) Variante *Aššur + ma*.

[12]) Variante *e-na-ḫa-ma*. Schlecht.

[13]) In der Variante richtiger *sa*.

[14]) In der Variante richtiger *šá*.

[15]) In der Variante *ru*. Schlecht.

Text.

16. *áš-kun, rubû(ú) arkû(ú) an-ḫu-sa*[1]) *lu-ud-diš*

17. *šu-me šaṭ-ra a-na áš-ri-šu lu-tir Aššur bêlu rabû(ú)*

18. *ik-ri-bi-šu i-ši-me*[2]) *(šá šumi i-pa-ši-ṭu-ma šum-[šu i-šá]-ṭa-ru šum-šu zêr-šu ina mâti [li]-ḫal-li-qu)*

---

19. *(araḫ) Kislimu ûm 6 (kam) li-mu (m) Še-'i-Aššur šá-kín (mât âl)Kak-zi*
20. *(m) Gab-bi-ia-a-na*[3])*-Aššur šá-kín mât (âl)*[4])*Libbi-âli (m) Adad-nâṣir-apli šá elî âli*[5])
21. *qi-pu-tu šá ki-si-ir-te*[6])

---

[1]) In der Variante fehlt *an-ḫu-sa*.
[2]) Zusatz in der Variante.
[3]) Variante *ana*.
[5]) Zu *(âl)Libbi-âli* siehe S. 23 Anm. 3. Die Bezeichnung *mât* vor dem Namen ist vielleicht eine Verwaltungsbezeichnung, wie etwa Provinz oder so ähnlich.

Übersetzung.

16. legte ich sie. Ein späterer Fürst möge ihren Verfall (was daran verfallen ist) erneuern,
17. meine Namensschrift auf ihren Platz zurücklegen. Dann wird Assur, der große Herr,
18. sein Gebet erhören, (der aber, der meinen Namen auslöscht und seinen Namen (darauf) schreibt, seinen Namen und seinen Samen mögen sie im Lande vernichten.)

19. Monat Kislimu, Tag 6, Eponymat des Še'i-Assur, des Statthalters der Provinz Kakzi.
20. Gabbia-ana-Assur, Statthalter des Landes der inneren Stadt (Assur), Adadnâṣirapli, Bürgermeister,
21. (waren) Aufseher der Ufermauer.

[6]) Gabbia-ana-Assur und Adadnâṣirapli sind die Aufseher der Mauer bzw. die oberste Behörde dieser Uferpolizei. Als Zeitangabe kann die Nennung ihrer Namen nicht gedacht sein, etwa zur Zeit der Statthalterschaft und zur Zeit der Bürgermeisterschaft, da ja das Jahr durch das Eponymat bestimmt ist.

[7]) Variante *sir*.

Die literarische Form der Inschriften.

Der stilistische Typus unserer Inschrift (84) entspricht ganz dem Typus anderer assyrischer Inschriften mit nur geringen Variationen. Wie Mowinckel im Eucharisterion Gunkel I S. 383 darlegt, ist der stilistische Typus dieser Inschriften aus dem Votivmoment zu erklären. Ursprünglich wird also jede Inschrift folgendes Schema gehabt haben:

1. Die Namensnennung des Weihenden,
2. den Baubericht.

Im Laufe der Zeit wurde das Schema von 1. immer stärker erweitert. Es kam zuerst die nähere Legitimierung des Spendenden hinzu. Für den König bestand diese in der Feststellung seiner Erwählung durch die Götter, die dann oft zu einer hymnischen Anrufung derselben wurde. Ferner traten die Namensnennungen aller Ahnen und ihrer Titel hinzu. Schließlich wird die Vorstellung der Person des Königs zu einer Gesamtdarstellung aller Taten des Königs, bei der die zeitlich zurückliegenden oft durch Relativsätze der 3. Person bzw. durch Partizipialkonstruktionen kurz zusammengefaßt werden, während die Tat des Königs, die der Redaktion der Inschrift unmittelbar vorhergegangen ist, oder das als wichtigstes dargestellte Ereignis meist in der 1. Person steht[1]).

Diese Schilderung der wichtigsten Ereignisse betrifft in Assyrien meistens Kriege, in Babylonien Bauten.

Das Schema unserer Inschrift, das dem vorgenannten ungefähr entspricht, lautet:

I. A. 1. Berufung durch die Götter (Z. 2—9).
2. Titulatur und hymnischer Preis des Königs (Z. 10—22).
3. Seine Erfolge bis zu dem als wichtigstes geschilderten Ereignis (Z. 23—38).
4. Der Bau von Apku (Z. 36—38).

B. 1. Züge gegen Ḫanigalbat, das wichtigste Ereignis vor dem Bau des Tempels der Gula (Z. 39—119), unterbrochen durch einen zeitlich berechtigten Einschub, den Bericht

[1]) So Tiglat-Pileser I., Assurnâṣirpal II., Salmanasser III. und andere.

[2]) Über den Wechsel der 1. und 3. Person, der schon auf die sumerische Zeit zurückgeht (Eannatum ca. 2850), ferner über den Wechsel der 1. und 2. Person siehe E. Norden, Agnostos Theos Bd. I S. 210 und 207ff.

des Zuges gegen die Ḫabûrländer und den Hilfszug für die Stadt Kumme.

2. Jagdbericht.

II. Der Bau des Tempels der Gula, mit den üblichen Formeln.

Zu I A 1. Unsere Inschrift, die mit der Feststellung der Berufung durch die Götter beginnt, hat neben den Inschriften von Adadnirâri II. nur bei Tiglat-Pileser I. eine ihr ähnliche Einleitungsformel. Diese hymnische Anrufung und Erwähnung der wichtigsten Götter und die Berufung durch sie, treffen wir schon in der ältesten Zeit bei Lugalzagisi. Die orientalische Auffassung der Berufung und Legitimierung eines Königs durch die Götter finden wir noch bis auf die Neuzeit in der Auffassung des Gottesgnadentums des Herrschers wieder. Diese Art der Einleitung einer Inschrift nimmt Assurnâṣirpal II. in verstärkter und ausführlicherer Form auf. So ist die Einleitung zur großen Monolith-Inschrift AKA. S. 242 unserer ganz ähnlich. Ferner die Einleitung zu den Annalen ibd. S. 254 und in der Annaleninschrift des Obelisken von Nimrud, Salmanassers III. KB. S. 128. Weiterhin stellt Tiglat-Pileser I AKA. S. 27ff. Z. 6—22 eine Selbstverherrlichung dar, und zwar immer in der 1. Person, bei längeren Epitheta wird entweder ein Partizip oder ein Relativsatz gebraucht. Mit Z. 13 beginnt, durch *ina ûmê-šu-ma* eingeleitet, der Bericht von dem Auftrag der Götter an ihn, die Länder zu plündern. Diese Einleitung ist sinngemäß ganz korrekt und kann sich auf die ganze Inschrift beziehen, da es sich um den Auftrag der Götter für seine ganze Regierungszeit handelt, im Gegensatz zu manchen solchen Einleitungen anderer Könige, bei denen sich dieses *ina ûmê-šu-ma* nur auf ein bestimmtes, zeitbeschränktes Ereignis beziehen kann, in Wirklichkeit aber alle Taten der Regierungszeit des Königs enthält[1]).

Zu I A 2. Gleichzeitig stellt sich der König dem Leser im Bewußtsein der nun folgenden Taten in bombastischer Weise vor (Z. 14—24). Ganze 2 Zeilen (Z. 14—15) mit 16 Epitheta nehmen Permansivformen wie *bêlâku*, *gišrâku* usw. ein. Dieses eigenartige hymnische Loblied auf sich selbst, ist wahrscheinlich so zu erklären, daß all diese Formen einem Psalm oder Gebet entnommen sind, wo sie in der 2. Person gefaßt waren. Eine ähnliche stilistische Form, in der allerdings nicht Permansivformen, sondern Verbalformen bzw. das Pronomen personale vorkommen, finden wir in dem Gebet

[1]) Siehe auch Mowinckel, Eucharisterion I S. 283.

an Šamaš IV R 20 Nr. 2, 1—15 bzw. IV R 8[1]). Auch diese Stilart führt Assurnâṣirpal II. in erweiterter Form in seinen Annalen fort, wie aus seiner Inschrift in AKA. S. 265 Z. 32 ersichtlich ist. Z. 15 bis 22 werden ausgefüllt von Epitheta in Form von Relativsätzen oder Partizipialkonstruktionen, ganz ähnlich auch bei Assurnâṣirpal AKA. S. 260 Z. 18—51. In Z. 16 nimmt der Schreiber, um die Aufzählung wirksamer zu gestalten, den Namen des Königs wieder auf.

Zu I A 3. Z. 23—38 ist eine Aufzählung aller Taten des Königs, soweit sie nicht den Hauptinhalt der Inschrift, d. h. die Eroberung Ḫanigalbats, betreffen. Diese Aufzählung geschieht, da sie mehr als Apposition zu den Titulaturen des Königs gehört, in der 3. Person, also: der mächtige König, der das Land X, Y usw. eroberte. Absonderlich sind nur Z. 28, 29, 32 und 38, in denen plötzlich die 1. Ps. erscheint. Dies ist im allgemeinen nur üblich, wo es sich um das Hauptereignis, nicht aber, wenn es sich wie hier um eine kurze Zusammenfassung handelt. Hier aber paßt die 1. Ps. überhaupt nicht, da sie ganz aus dem Stil fällt.

Aber die 1. Ps. ist vielleicht so zu erklären, daß dem Schreiber eine Tafel aus früherer Zeit vorgelegen hat, in der von den Eroberungen von Z. 23—38 berichtet wurde, und zwar in der 1. Ps., die der Schreiber aus Versehen in unsere Tafel übernommen hat. Wahrscheinlich ist dies die Tafel gewesen, die man bei der Grundlegung von Apku (die ja hier in unserer Tafel, in der vom Bau des Gulatempels berichtet wird, nur als nebensächliches und weit zurückliegendes Ereignis behandelt werden kann) verwendet hatte[2]), und deswegen steht beim Bericht über den Bau von Apku Z. 36 und in Z. 28, 29, 32 die 1. Ps. Ferner hat die Erbauung von Apku tatsächlich ihren Platz am Schluß all dieser Eroberungen, die dem 1. Zug gegen Ḫanigalbat vorangehen, so daß bei der Grundlegung von Apku sehr wohl die in Z. 23—38 erwähnten Taten schon vollführt und in der 1. Ps. gestanden haben können. Beispiele für die Unachtsamkeit des Schreibers gibt es in unserer Inschrift eine ganze Reihe,

z. B. Z. 28 bei *ša-ak-nu-ni* fehlt in der Mitte das *nu*,
Z. 36 bei *e-pu-uš* fehlt ein *u* der Mehrzahl am Schluß,
Z. 37 bei *gab-dib-bi-šu* fehlt *bi* in der Mitte u. a. m.

[1]) Übersetzung von Schollmeyer, Hymnen und Gebete an Šamaš S. 54 bzw. S. 55.

[2]) Mindestens 8 Jahre sind verstrichen, da der Bau von Apku vor dem 1. Zug gegen Ḫanigalbat beendet sein muß.

Zu I B 1. Z. 39—119 hat das bedeutendste Ereignis und die wichtigste Tat des Königs Adadnirâri zum Gegenstand, die Eroberung von Ḫanigalbat, die unmittelbar vor dem Bau des Gulatempels eine endgültige und vollkommene war. Ferner auch die Eroberung der Ḫabûrländer. Dieser Bericht ist sowohl nach Feldzügen als auch nach Eponymaten chronologisch geordnet.

In Z. 64 wird von der Einsetzung des Turtan berichtet. Diese Erwähnung widerspricht dem Charakter und dem Stil der Inschrift, da neben dem König noch ein anderer Assyrer genannt wird. Allerdings wird er weiter vollkommen übergangen, und die Aufzählung fährt mit den persönlichen Taten des Königs fort. Ob nun in allen assyrischen Inschriften, in denen ja das Fehlen von handelnden Personen außer dem König selbst, üblich ist, diese Übergehung bewußte Absicht ist, um sich selbst auf Kosten anderer herauszustreichen, oder ob es sich um einen selbstverständlichen Anspruch eines Königs auf alle von seinen Untertanen vollbrachten Taten handelt, sei dahingestellt.

Z. 76—78 ist ein ungewöhnlicher Einschub, in dem wahrscheinlich irgendein feindlicher König, vielleicht der Temanäer „Nûr-Adad", ein Loblied auf Adadnirâri singt und die Unmöglichkeit eingesteht, „gegen den Mann Assurs, dessen Taten die des Gottes Dagan sind", etwas auszurichten.

Zu I B 2. Z. 122—127 enthält einen Jagdbericht. Das merkwürdigste an diesem Bericht, ebenso im zerbrochenen Obelisken Col. IV (AKA. S. 138), bei Assurdân II. (AfO. III S. 160 Z. 23), ferner auch bei Assurnâṣirpal II. (AKA. S. 204) ist, daß die Jagd von den Göttern Nergal und Ninurta ihm befohlen wird. Sicherlich wird dieser Auftrag zur Jagd irgendeinen religiösen Charakter gehabt haben, und bei dieser immer wiederkehrenden Hervorhebung der Beauftragung durch die Götter mit irgendwelchen Zeremonien vor der Jagd verbunden gewesen sein. Ein weiterer Beweis, daß es sich nicht um eine zufällige Handlung sondern um ein altes Herkommen handelt, sind die in diesen Jagdinschriften immer in gleicher Weise wiederkehrenden Formeln. So heißt es in allen Inschriften *narkabti-ia pa-at-tu-te, qi-it-ru-ub me-it-lu-ti-ia* u. a. All diese Inschriften gehen auf ein gemeinsames Vorbild zurück, an das sie sich stark halten, und dieses muß älter sein als Tiglat-Pileser I (Col. VI Z. 58), bei dem sich all diese charakteristischen Formeln (abgesehen von dem zerbrochenen Obelisken) zuerst

finden[1]). Obgleich die letzten Worte in Z. 127 weggebrochen sind, handelt es sich sicherlich, wie in den anderen Inschriften, auch hier um die Anlage eines Tiergartens, aus dem die Tiere, wenn der König zu jagen wünschte, herausgelassen wurden. Sie wurden aber auch der Bevölkerung gezeigt (siehe auch Assurnâṣirpal, KB. I S. 124 Anm. Z. 14).

Zu II. Z. 128—133. Der Bau des Gulatempels wird mit wenigen Worten erwähnt, und wie man aus dieser Kürze sieht, nicht als so hervorragendes Ereignis bewertet wie die siegreichen Kriege, im Gegensatz zu den Babyloniern, bei denen die Bauten eines Königs das Hauptereignis bilden, während die Eroberungen und Kriege des Königs davor zurücktreten.

Es folgen die üblichen Segens- und Fluchformeln.

Im übrigen ist die Tafel nach chronologischen Gesichtspunkten geordnet, in der alle Taten des Königs hintereinander aufgezählt sind. Die Tafel kann nicht vor dem 16.—18. Regierungsjahre angefertigt worden sein, ist jedoch vor dem 2. Krieg gegen Nabûšum-iškun, der nicht erwähnt ist, verfaßt, also frühestens zwischen 895—893.

Tafel 83 ist eine Inschrift bestehend aus 40 Zeilen, die ganz im Rahmen der üblichen kleineren Inschriften bleibt.

---

[1]) Assurbânipal allerdings stellt es so dar, als ob er die Jagd auf Löwen nur zum Nutzen seiner Untertanen ausgeführt habe, da sonst durch die wilden Tiere zuviel Unheil angerichtet würde. Tatsächlich nennt er auch weder Nergal noch Ninurta als die Götter, die ihn mit der Jagd betraut hätten, wie es die Könige der genannten Inschriften tun. Wahrscheinlich haben die Jagden dieser Könige einen anderen Charakter als die Jagd Assurbânipals (siehe VAB. Streck, Assurbânipal II. Teil, Texte S. 212 Z. 12ff.).

Zu beachten ist, daß schon die Jagddarstellungen bei Assurnâṣirpal I. (MAOG. VI E. Unger) denen von Assurnâsirpal II. gleichen.

Inhalt und Ergebnisse der nichtgedruckten Kapitel.

Kapitel 4. „Zur Grammatik" enthält einen Überblick über grammatische Eigenheiten des Assyrischen von Assurdân II (932—912) bis Assurnaṣirpal (884—59). Es ist behandelt: Das Substantiv. Nominalsuffixe. Der Vokalismus beim Verbum. Über regressive und progressive Assimilation. Über Konsonantenassimilation, Affixe und Subjunktiv.

Kapitel 5. „Zur Chronologie von Adadnirâri II". Auf Grund dreier Inschriften III R 1 Z, 1—20, KAH I, II 83 und 84 wird die Eponymenliste der Regierung Adadnirâris festgelegt. Es wird festgestellt, daß KAH I Nr. 83 im 2. Regierungsjahr und KAH II Nr. 84 zwischen dem 17. und 19. Regierungsjahr Adadnirâris verfaßt ist.

Kapitel 6. „Zur historischen Entwicklung des assyrischen Reiches" enthält eine Würdigung der Bedeutung Adadnirâris II. Die Geschichte Assurs seit Tukulti-Ninurta I. (um 1250) bis Assurdân II. und Adadnirâri II. mit ihrer Labilität wird verglichen mit der Kontinuierlichkeit des Wachstums Assyriens seit Adadnirâri II. und seiner Entwicklung zur Weltmacht in den nächsten 300 Jahren. Als Grund dieser Entwicklung wird die Schaffung eines Hinterlandes (Ḫanigalbat), als Menschen- und Kräftereservoir für Assyrien angesehen. Das ist das besondere Verdienst Adadnirâris II., und dadurch ist er der Wegbereiter der späteren assyrischen Weltmacht.

Kapitel 7. „Die Feldzüge Adadnirâris II." enthält eine kritische Übersicht seiner Feldzüge und eine Skizzierung der politischen Lage Assyriens zur Zeit Adadnirâris II.

Kapitel 8. „Zur Frage des zerbrochenen Obelisken AKA. S. 131" enthält eine Kritik über die Ansichten von King-Budge, Forrer und J. Lewy, die diesen Obelisken Tiglat-Pileser I., Assurdân II. und Adadnirâri II. zuschreiben. Es wird gezeigt, daß aus der historischen Situation heraus die Inschrift nur einem der nächsten Nachfolger Tiglat-Pilesers I., vielleicht Šamši-Adad IV. oder Assurnâṣirpal I. zugeschrieben werden kann.

Mein Lebenslauf.

Ich bin am 7. 12. 1906 in Chocimierz (Polen) als Sohn des Kaufmanns Lewi Seidmann geboren. Beim Ausbruch des Weltkrieges flüchteten meine Eltern nach Wien, wo ich bis zum Jahre 1919 die Volksschule und später in Berlin das Friedrichsgymnasium bis zur Obertertia besuchte. Nach mehrjähriger Unterbrechung bestand ich nach privater Vorbereitung die Reifeprüfung im Jahre 1928 als Extraneer. Anfang Mai 1928 bezog ich die Friedrich-Wilhelms-Universität und ein halbes Jahr später das Rabbinerseminar.

Meine Lehrer an der Universität waren die Herren Professoren Baumgardt, Bertholet, Caskel, Dessoir, Ebeling, Forrer, C. Frank, H. Maier, B. Meissner, Mittwoch, Oncken, Rieffert, Runze, Sethe, Spranger.

Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet, insbesondere den Herren Professoren Ebeling, B. Meissner und Mittwoch.

Das Thema der Arbeit ist mir von Professor Ebeling gestellt worden.